



Der Enztäler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Steuer.
Jahrespreis RM. 16,80 einschließlich 20 Pf. Steuer.
Einzelhefte 10 Pf. (einschließlich 20 Pf. Steuer).
Für den gesamten Inhalt des Blattes keine Haftung.
Verlag: Dr. G. W. Müller, Wildbad, Kreis Neuenburg (Württ.).

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in 7 Spalten, Familienanzeigen 6 Spalten, sonst 8 Spalten. Die Anzeigenpreise sind in 7 Spalten, Familienanzeigen 6 Spalten, sonst 8 Spalten. Die Anzeigenpreise sind in 7 Spalten, Familienanzeigen 6 Spalten, sonst 8 Spalten.

Nr. 254

Freitag den 30. Oktober 1936

94. Jahrgang

Gau Berlin feiert zehnjähriges Jubiläum

und Gauleiter Dr. Goebbels seinen 39. Geburtstag — Alte Kämpfer, Künstler und die Spitzen von Partei und Staat als erste Gratulanten

Bk. Berlin, 29. Oktober.

Die Reichshauptstadt steht gegenwärtig im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums des Gau Berlin der NSDAP. Gleichzeitig vollendete am Donnerstag Gauleiter und Reichsminister Dr. Goebbels sein 39. Lebensjahr. Berlin und sein Gauleiter halten hohe Rückschau auf zehn Jahre des Kampfes. Die enge Verbundenheit mit den ersten nationalsozialistischen Kämpfern in der Reichshauptstadt kam schon darin zum Ausdruck, daß der Gauleiter sie zuerst empfing, um ihnen das Gaukreuzzeichen zu überreichen. An weiterer Stelle steht die kulturelle Aufbauarbeit, die im einst roten Berlin sofort nach der Machtübernahme einsetzte. Eine Zwei-Millionen-Spende „Künstlerdank“ wird der drückendsten Not schaffender deutscher Künstler Steuern helfen.

Schon am frühesten Morgen herrschte am Wilhelmplatz und in den umliegenden Straßen reges Leben. Die Berliner kamen, ihrem Gauleiter zu gratulieren. Der Musikzug des Gebietes Berlin der HJ brachte dem Gauleiter ein Ständchen, eine Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler marschierte auf, deren Front Gauleiter und Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels unter stürmischen Begehrungsstundgebungen der Menge abschritt.

Die alte Garde zuerst

Als erste offizielle Gratulanten empfing Dr. Goebbels im Reichspropagandaministerium 28 alte Parteigenossen, denen er im Gedanken an die gemeinsam durchlebte Zeit des Kampfes um Berlin ein goldenes Erinnerungsabzeichen überreichte — wie es HJ-Ministerpräsident Generaloberst Göring schon am Vorabend im Sportpalast erhalten hatte. Eifrig bedrängte sprach Dr. Goebbels seinen Getreuesten den Dank für ihre Mitarbeit im Kampfe um die Reichshauptstadt aus: „Wenn die Reichshauptstadt erobert werden konnte, so ist das nicht nur meinem Durchhaltvermögen und meiner Intelligenz zu verdanken gewesen, sondern vor allem der Tatsache, daß ich vom ersten Tage an hier in Berlin Kameraden gefunden habe, die mit mir durch die dünn gegangenen sind und die, wenn es hart auf hart ging, sich vor mein Leben gestellt haben. Wir waren Idealisten, die sich zu gut dazu waren, an dieser Sache zu verdienen, sondern die es für ihre Ehrenpflicht hielten, dieser Sache zu dienen. In diesem Sinne möchte ich Ihnen meine Hand geben und Ihnen damit danken für die Mühe und Sorge, die Sie mir haben angedreht lassen. Ich kam als Fremder und Unbekannter nach Berlin, Sie aber hoben mich in Ihren Freundeskreis aufgenommen. In allen Freuden und Wierungen, Entzügen der Bewegung und des Vaterlandes haben Sie treu und ungetreut zusammengestanden, und als diese treue und ungetreute Gefolgschaft wollen wir auch weiter den Kampf führen, wie der Führer es aufgeben hat, für ein starkes und ehrenhaftes Deutschland.“

General Doluge, der erste Gauverführer der SA von Groß-Berlin, sprach den Dank der alten Kämpfer des Gauleiters aus. Gauleitung und Reich gratulieren

Anschließend empfing Dr. Goebbels die Mitarbeiter von der Gauleitung Groß-Berlin, vom Reichspropagandaministerium, der Reichskulturkammer und der hohen Partei- und Staatsstellen. Der selbst Gauleiter von Berlin, Staatsrat Gdewiker, erinnerte in seiner Ansprache an die Zeit des Kampfes: „Ob Sie vom einzelnen Jahre zum Jahre den Verzicht auf jede Feierstunde und allen Eigenlebens verlangten, oder ob Sie die so schon arg gering bemessenen Löhne und Gehälter Ihrer Gauarbeitgeber fürchten — nichts ist Ihnen jemals verlag worden, weil Sie selbst immer in allem mit dem leuchtenden Beispiel vorangingen. . . Nicht zuletzt danken wir Ihnen, daß Sie uns auch in Ihrem hohen Amt blieben, was Sie vorher waren: Der treu sorgende Gauleiter und der gute

alte Kamerad und Vorkämpfer — eben unser Doktor!“

Ergriffen dankte Dr. Goebbels: „Wir sind gerade Weges und unbeirrt unsere Bahn weitergegangen und haben Stück um Stück in dieser Hochburg des Marxismus den roten Widerstand zerbrochen. Wenn wir in dieser Zeit ausgehalten haben trotz Terror und Verbot, so nur deshalb, weil wir die feste Überzeugung hatten: es muß gelingen, weil wir es wollen! Nicht ich will gefeiert werden, sondern Sie alle sollen gefeiert werden. Es soll die Arbeit gefeiert werden, an die wir die besten Jahre unseres Lebens hingegen haben. Sie haben mir diese zehn Jahre, so schwer sie auch sein mochten, zu den schönsten meines Lebens gemacht!“

„Ein monumentales Dokument großer Staatskunst“

Dann sprach Staatssekretär Funf namens der Reichsdienststellen: „Was soeben hinsichtlich Ihres Kampfes und Ihrer Arbeit für die Partei gesagt worden ist, trifft auch für Ihre Tätigkeit als Minister zu. Auch diese Arbeit war ein unaufhaltbarer Kampf gegen widerstrebende Kräfte, auch im Staatsaufbau haben Sie das, was heute in imposanter Größe festgegründet und weitumspannend besteht, aus dem Nichts geschaffen. Das deutsche Propagandaministerium steht heute so als monumentales Dokument einer großen Staatskunst, als die alles umspannende Zentrale der geistigen Einwirkungen auf das Volk, als ein wahrhaftes Volksministerium, das ständig sein Ohr am Herzen des Volkes hat und das auch stets das Ohr des Volkes hat. So wird Ihr Werk in die Volksgeschichte eingehen, so ist es bereits heute Geschichte geworden.“ Staatssekretär Funf überreichte dem Reichspropagandaminister als Geburtstagsgeschenk seiner Mitarbeiter im Ministerium ein Bild von Lenbach, das Mollke in Zivil zeigt, und als Geschenk der Reichskulturkammer zwei Plastiken, die den streichen Kampf der nationalsozialistischen Weltanschauung veranschaulichen.

„Dr. Joseph-Goebbels-Stiftung“

Nun kamen die Spitzen des deutschen Kulturlebens zum Berliner Gauleiter, Generalintendant Altpfer als Vizepräsident der Reichstheaterkammer sprach die Glückwünsche der deutschen Schauspielerschaft aus und teilte als Geburtstagsgabe der deutschen Schauspielerei mit, daß aus den Mitteln der früheren Genossenschaft der deutschen Bühnengeduldeten ein Vermögenswert von 200 000 Reichsmark als Dr. Joseph-Goebbels-Stiftung zugunsten aller, nicht mehr berufstätiger Bühnenkünstler zur Verfügung gestellt werden. Generalintendant Rohde vom Deutschen Opernhaus übergab dem Minister eine Spende von 10 000 Reichsmark, die das Deutsche Opernhaus für das Wintertheater aufgebracht hat.

2-Millionen-Spende „Künstlerdank“

Ergriffen dankte Reichsminister Dr. Goebbels und verlas folgende Urkunde: „Die Sorge für das Wohlergehen aller Volksgenossen ist eine der vornehmsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Dabei wendet die nationalsozialistische Staatsführung auch der sozialen Lage der schaffenden Künstler ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Sie hat der kulturellen Leistung dieser Wert und Anerkennung verschafft. Bei der Kürze der Zeit seit der Machtübernahme ist es aber noch nicht möglich gewesen, jede Not in der deutschen Künstlerkammer zu bannen und eine bedrückende Verfolgung für Krankheit und Alter zu schaffen. Bis zur Durchführung der von mir vorbereiteten Neuordnung der sozialen Fürsorge für die deutschen Künstler, insbesondere der geplanten allgemeinen Altersversicherung, stelle ich am heutigen Tage eine

Spende „Künstlerdank“ im Betrag von 2 Millionen RM. zur Verfügung. Es ist mein Wunsch, daß durch diese Spende der drückendsten Not der schaffenden deutschen Künstler nach Möglichkeit gesteuert wird. Diese Spende wird im Laufe eines Jahres vom heutigen Tage ab, und zwar unter der verantwortlichen Mitwirkung der Kunstschaffenden selbst, ausgeschüttet werden.“

Zu Trennhändern für die Durchführung der Spende bestellte ich: 1. Für die Bühnenkünstler den Vizepräsidenten der Reichstheaterkammer und Generalintendanten Eugen Altpfer, der seinen Auftrag unter Heranziehung des Generalintendanten Wilhelm Rohde und des Staatschauspielers Lothar Mäthel erledigen soll. 2. Für die Filmschaffenden den Regisseur und Präsidenten der Reichsfilmkammer Karl Froelich, der unter Heranziehung der Schauspieler Theodor Loos und Rudolf Klein-Rogge tätig sein soll. 3. Für die Musikschaffenden den Präsidenten der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Raabe, der unter Heranziehung von Prof. Bruno Rittel und Hugo Rasch arbeiten soll. 4. Für die bildenden Künstler den Vizepräsidenten der Reichskammer der bildenden Künste, Prof. Jiegler-Kühnen, der seinen Auftrag unter Heranziehung des Architekten Prof. Gull und des Reichsbeauftragten für die künstlerische Formgebung, Hans Schweizer, ausführen soll. Zum ehrenamtlichen Geschäftsführer der Spende „Künstlerdank“ bestellte ich den Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Ott.“

Der Führer gratuliert persönlich

Gegen Mittag erschien der Führer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um seinem alten Gauleiter Dr. Goebbels persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter und zu seinem Geburtstag zu überbringen. Der Führer überreichte dabei Reichsminister Dr. Goebbels ein in Silber gefasstes Bild mit folgender Widmung: „Dem Manne, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Goebbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit verbundenen Opfer zum zehnjährigen Geburtstag und zur Geburtsstagsfeier in herzlicher Freundschaft und treuer Verbundenheit.“ Außerdem machte er ihm ein wunderbares Gemälde, ein Blumenstillleben eines unbekannten alten holländischen Meisters, zum Geschenk.

Kurz darauf erschienen als Gratulanten auch Ministerpräsident Generaloberst Göring, Stabschef Luge und Staatssekretär Körner, begleitet von Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring begrüßte der Führer dann die 30 ältesten Kämpfer des Berliner Gauleiters mit Handschlag und dankte ihnen für ihre aufopferungsvolle Mitarbeit. Im großen Festsaal begrüßte dann der Führer Frau Goebbels und die stattliche Anzahl der Gratulanten, während der von draußen der Sprechchor von Tausenden herankam, die den Führer und Dr. Goebbels sehen wollten: „Zehn Jahre leitest du den Gau, komm endlich raus mit deiner Frau!“

Reichsminister Dr. Goebbels hat als Schutzherr des deutschen Rundfunks am Tage des Gaujubiläums und an seinem Geburtstag in einer Feierstunde im großen Sendesaal des Hauses des Rundfunks 800 alten Kampfgefährten des Berliner Gauleiters Rundfunkempfangsgeräte überreichen lassen. Gaupropagandaleiter Wächter erklärte, es sei der Wunsch des Gauleiters gewesen, zum Zeichen des Dankes 800 alten Kämpfern Rundfunkempfangsgeräte zu überreichen. — Reichsfinanzminister Gadamowski würdigte den Rundfunk als eines der wichtigsten Propagandamittel.



Reichsminister Dr. Joseph Goebbels kann in diesen Tagen auf eine 10jährige Tätigkeit als Gauleiter von Berlin zurückblicken. Gleichzeitig feierte er am 29. Oktober die Vollendung seines 39. Lebensjahres. (NS-Dr.-Archiv)

Starkes Echo im Ausland

Berlin, 29. Oktober.

Die Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring im Sportpalast, in der er die Inangriffnahme der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes verkündete, fand in der Auslandspresse ein sehr starkes Echo, wobei insbesondere die Erwähnung der Kolonialfrage in den Vordergrund gestellt wurde. „Times“ (London) erklärte, daß Göring nichts Neues über den Plan enthält, aber vieles über seine Beweggründe und die erwarteten Opfer gesagt und als Entzweiung ein mächtiges und unabhängiges Deutschland hingestellt hat. Die Wirkung seiner Rede hat sich hauptsächlich auf das Bild einer feindseligen, verstandnislosen und chaotischen Welt gelöst.

Die Pariser Presse hebt allgemein hervor, daß „Deutschland seiner Kolonien und seines Goldes beraubt“, sich zur eigenen Herstellung der Rohstoffe zwingen sieht. Das radikalsozialistische „Oeuvre“ will aus den Ausführungen Görings eine Anklage gegen England herauslesen. Die Warschauer und die niederländische Presse heben den starken Optimismus in den Erklärungen Görings hervor. „Telegraaf“-Amsterdam betont, daß Göring zweimal im Verlaufe seiner Rede die Worte: „Deutschland kapituliert nicht!“ gebracht hat; das bedeutet eine Marschparole für das deutsche Volk und gleichzeitig eine Warnung an das Ausland. Die italienische Presse gibt die Rede sehr ausführlich wieder und hebt insbesondere die Hinweise auf die Fortnahme der deutschen Kolonien hervor.

Josef Wagner Reichskommissar für die Kreisbildung

Berlin, 29. Oktober.

Der Führer und Reichsführer hat auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Kreisbildung — vom 29. Oktober 1936 den Oberpräsidenten und Gauleiter der NSDAP, preussischen Staatsrat Josef Wagner, zum Reichskommissar für die Kreisbildung ernannt mit der Aufgabe, daß er seine bisherigen Ämter behält.

Keine Abwertung in Oesterreich

Auf einer Tagung des Oesterreichischen Gewerbebundes in Wien erklärte Handelsminister Stodinger, daß die Regierung unter keinen Umständen daran denke, eine Abwertung des Schilling in Erwägung zu ziehen.



Feuerschiff „Elbe I“ gesunken

Es konnte noch nicht gehoben werden
Guzhabe n, 29. Oktober.

Das Wrack des gesunkenen Feuerschiffes „Elbe I“ ist am Donnerstagnachmittag aufgefunden worden. Der Vergungsdampfer „Hermes“ stieß am Mittag mit seinem Suchanker auf Widerstand. Die näheren Untersuchungen ergaben dann, daß es sich um das Wrack des Feuerschiffes handelt. Es ist also an seinem Liegeplatz gesunken, und zwar in dem durch die etwa 240 Meter lange Unterleiste gebildeten Kreis.

Da das gesunkene Schiff quer gegen den Strom liegt und noch starke Dünung herrscht, konnte mit der Hebung noch nicht begonnen werden. Man hofft jedoch, daß bald Ostwind eintritt, der die Arbeiten erleichtern dürfte.

Der Dampfer „Washington“ der United States Lines, der um 14.30 Uhr die Biogebelle des verunglückten Feuerschiffes passierte, bereitete der toten Besatzung der „Elbe I“ eine eindrucksvolle Ehrung. Bei gestoppten Maschinen trat die gesamte Besatzung der „Washington“ auf Deck an. Die Flagge wehte auf Halbmast. An der Landungsstelle wurde ein großes Kreuz aus frischen Blumen den Toten übergeben zum Zeichen des Dankes für das heldenmütige Aushalten der Besatzung des Feuerschiffes.

Vimpfe gratulieren Dr. Goebbels

Mhehd, 29. Oktober.

Kurz, wie sie ist, ist unsere Jugend vorneweg. So wollten auch die Vimpfe und die Jungmädels des BDM, aus Mhehd die ersten sein. Die Dr. Goebbels zum Geburtstag Glück wünschten. Sie mochten es ganz neuzeitlich, aber Ketherwellen.

Auf der Straße, die des Geburtstagskinds Namen trägt, zogen sie am Mittwoch abend hinaus zu dem kleinen behäuselten Haus am Rande der Stadt, in dem Dr. Goebbels geboren wurde, und in dem seine Mutter auch heute noch wohnt. Die Bevölkerung nahm an ihrem Vorhaben lebhaften Anteil. Nebenbei war das Geburtstagskindchen, das über den Rhein hinweg in des Reiches Hauptstadt gelandt werden sollte, Tagesgespräch. Wird unser Doktor auch sicher mithören? Aber sicher doch. Das läßt er sich nicht entgehen, einen Gruß aus der Heimat!

Vor dem Hause Josef-Goebbels-Straße 161 hatten sich mit der Jugend Abordnungen der Gliederungen der Partei und viele Volksgenossen eingefunden. Die Fackeln sind entzündet. Hier ist der Reichsführer Adln angekrochen die Reichsführer Berlin, Breslau, Frankfurt, Königsberg und Saarbrücken. Wir übertragen aus Mhehd: „Jugend grüßt Dr. Goebbels“.

Mit hellen Stimmen singen nun die Jungen und Mädchen dem Geburtstagskind ihr Kampflied: „Am Rhein und Ruhr marschieren wir!“ Aus dem Kreise der Vimpfe und Jungmädels lösten sich dann Einzelsprecher. Sie fanden ihrem verehrten Doktor die ersten Glückwünsche.

Aber gleichzeitig mit uns hier in Mhehd will ihnen die ganze deutsche Jugend durch uns Glück wünschen. Unsere Liebe und unsere Treue sind unser Geburtstagsgeschenk!“ Dann singt die Jugend ihm das Gebetslied: „Nur der Freiheit gehört unser Leben. Freiheit ist das Feuer, ist der helle Schein, solange sie noch lodert, ist die Welt nicht klein!“

Außenminister Spaak reläutert Belgiens neue Außenpolitik

Brüssel, 29. Oktober

In der gestrigen außenpolitischen Aussprache der belgischen Kammer sagte der Außenminister Spaak die neue Außenpolitik Belgiens in die Worte zusammen, die Interessen und die Sicherheit Belgiens dürften nicht Formeln und Ideologien gespielt werden. Belgien wolle keine Bündnispolitik treiben und es werde sich unbedingt weigern, sich in die Angelegenheit anderer Länder zu mischen oder sich in sie hineinziehen zu lassen. Belgien werde an jeder vernünftigen kollektiven Aktion im Rahmen der begrenzten Bedingungen teilnehmen. Belgien wolle seine Verpflichtungen halten. Diese müßten aber genau und klar festgelegt und begrenzt werden und dürften zu keiner Zweideutigkeit Anlaß geben. Belgien werde eine ausschließlich belgische Außenpolitik treiben unter Berücksichtigung seiner geographischen Lage, seiner Ueberlieferungen und seiner Fähigkeiten. Eine Rückkehr Belgiens zur Vorkriegsneutralität komme nicht in Frage, weil Belgien im Völkerbunde bleiben wolle. Belgien werde seine Außenpolitik auf völlige Unabhängigkeit abstellen. Die Rolle Belgiens bestehe darin, jedem seiner Nachbarn die unbedingte Gewissheit zu geben, daß Belgien sich nicht als Durchmarschgebiet oder als strategische Operationsbasis benutzen lassen werde. Zu diesem Zweck sei es notwendig, stark zu sein. Die Rede des Königs blide ein Ganzes. Die Militärfrage könne nicht von der außenpolitischen Frage getrennt werden.

Die Rede Spaaks wurde von der Kammer mit großer Interesse und mit Beifall aufgenommen. Auf den Bänken der Opposition machte sich kein Widerspruch bemerkbar.

Madrid in der Zange

Der Operationsplan der nationalistischen Heeresleitung

Sevilla, 29. Oktober.

In maßgebenden militärischen Kreisen wird mit der baldigen Einnahme der spanischen Hauptstadt gerechnet. Der von General Mola und General Varela um Madrid gelegte elastische Ring verengt sich mit mathematischer Genauigkeit und läßt nur noch einen schmalen Ausweg ostwärts in der Richtung auf die Küste des Mittelmeers frei. Die Durchbrechung dieses Rings durch die Roten erscheint nach den bisher mit ihren militärischen Fähigkeiten gemachten Erfahrungen ausgeschlossen.

Unter dem Druck der an Madrid heranrückenden nationalistischen Truppen ballt sich in der Hauptstadt eine gewaltige Menge geschäftlicher Väter zusammen. Um die verheerenden Folgen einer blutigen Erstürmung Madrids zu vermeiden, beabsichtigt man im nationalistischen Hauptquartier die Stadt möglichst kampffrei zu verlassen. Es soll daher versucht werden, die Roten auf ihrer Flucht ostwärts abzurängen. Dieser taktische Plan würde auch eine starke Schonung der nationalistischen Streitkräfte mit sich bringen, deren Verluste in der letzten Zeit im Vergleich mit denen der Marxisten verhältnismäßig sehr gering waren.

Inzwischen beginnt man auch in Madrid einzusehen, daß die Lage der Hauptstadt angesichts des völligen Verlassens der roten Mächtig unhaltbar geworden ist. Trotdem versuchen die kommunistischen Machthaber frampfhaft, die Bevölkerung über die wahre Lage zu täuschen, um den Ausbruch einer Panikstimmung so lange als möglich zu verhindern. Allgemein fällt die völlige Untüchtigkeit der roten Flieger auf, was mit Flugplänen der marxistischen Bonzen in Zusammenhang gebracht wird.

In dem Kampfabschnitt der 5. Division hat sich ein starker Druck der roten Truppen bemerkbar gemacht, besonders bei den Stellungen von Alcañices (Kastilien). Ebenfalls herrscht rege Geschäftstätigkeit an der Front der 7. Division. In dem Nordabschnitt haben die nationalen Truppen ihren Vormarsch in Richtung Escorial

fortgesetzt und mehrere bedeutende Anhöhen besetzt. Der Feind hat beträchtliche Verluste erlitten. Zahlreiche Ueberläufer haben sich gestellt. In dem Südabschnitt haben die nationalen Abteilungen die Ortschaften Patres und El Alamo besetzt. An der Guadalupe-Front haben die nationalen Truppen ebenfalls wichtige Geländegewinne zu verzeichnen, nachdem sie mehrere Truppenansammlungen der Roten überrückten und ihnen zahlreiche Verluste beibringen konnten. Bedeutende Mengen von Munition und Kriegsmaterial wurden dabei erobert.

Die Tätigkeit der nationalen Flieger war sehr erfolgreich. So wurden am Mittwoch allein im Kampfabschnitt am Tajo vier rote Flugzeuge abgeschossen. Ferner haben die nationalen Flieger in der letzten Nacht einen wirkungsvollen Bombenslug auf den gegnerischen Flugplatz von Los Alcañices in der Provinz Cartagena unternommen.

Die nationalen Truppen, die die spanische Hafenstadt Malaga belagern, konnten einen neuen Erfolg erringen. Sie drangen unter Mitwirkung der Luftwaffe weiter gegen die Stadt vor und besetzten die Ortschaft Camacho, wo die Roten vor ihrem Abzug nach ihrer Gewohnheit sämtliche Häuser geplündert und zehn Menschen ermordet hatten.

Am Mittwoch spät abends verbreiterte der Sender La Coruna eine Meldung, daß der Oberbefehlshaber der Roten in Madrid, Oberleutnant Lopez, getötet worden sei. Die Roten führten den Tod Lopez' auf unvorsichtiges Handeln mit seinem Dienstrevolver zurück. — Die Nationalen nehmen jedoch an, daß Lopez von seinen eigenen Leuten, Anarchisten und Kommunisten, erschossen worden sei.

Portugal erkennt Franco an?

Paris, 29. Okt. Die Savas aus Rabat meldet, ist dort eine Meldung des nationalstischen Senders Cere de la Frontera aufgefunden worden, wonach Portugal General Franco als Oberhaupt des spanischen Staates anerkannt hat.

Alle Sowjetlügen abgelehnt

Die Sitzung des Internationalen Nichteinmischungsausschusses

London, 29. Oktober

In den heutigen frühen Morgenstunden wurde eine sehr ausführliche Berlaubarung über die gestrige Sitzung des internationalen Nichteinmischungsausschusses veröffentlicht. Daraus geht hervor, daß alle Beschuldigungen der Sowjetregierung gegen Italien und Portugal von dem Ausschuss als unbegründet und unbewiesen abgelehnt worden sind. Auch die neue sowjetrussische Mitteilung, die eine Klärung der Stellungnahme Moskows zum Nichteinmischungspakt bringen sollte, hat den Ausschuss nicht befreit.

Der Vorsitzende erklärte, daß die Haltung Sowjetrusslands immer noch nicht klar sei, und fragte erneut ob sich die Sowjetregierung durch den Pakt noch als gebunden erachte oder nicht. Der portugiesische Vertreter lehnte den sowjetrussischen Vorschlag für eine Kontrolle der portugiesischen Häfen ab, während der Sowjetvertreter eine Kombination dieses Vorschlags mit dem britischen Vorschlag für eine Kontrolle der spanischen Häfen und Grenzen anregte.

Der italienische Vertreter erklärte, daß die neue Mitteilung Moskows die Zweideutigkeiten des sowjetrussischen Briefes vom 22. Oktober nicht beseitigt. Es sei unzulässig, daß die Sowjetregierung in dem Ausschuss stehe und mit denselben Rechten wie die anderen Vertreter an den Besprechungen teilnehme, während sie sich weigere, dieselben Pflichten zu erfüllen. Der italienische Vertreter erklärte im übrigen, daß Italien auch die Beschuldigungen der Madrider „Regierung“ gegen Italien energisch zurückweise.

Nach einer Prüfung der sowjetrussischen Beschuldigungen erklärte Lord Plymouth, daß keine Beweise für einen Bruch des Abkommens durch Italien vorhanden seien. Der Ausschuss lehnte sich dieser Auffassung an und lehnte in derselben Weise die Moskauer Beschuldigungen gegen Portugal ab.

Londoner Beweismaterial gegen die Sowjets

London, 29. Oktober.

Wie die Londoner Morgenblätter mitteilen, zeichnete sich die Sitzung des internationalen Nichteinmischungsausschusses am Mittwoch durch außerordentlich heftige Wortgefechte aus. Insbesondere kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen dem sowjetrussischen und dem portugiesischen Vertreter, wie dies auch bereits aus der amlichen Berlaubarung über den Sitzungsverlauf hervorgeht. Die Verleumdungen des Sowjetvorkämpfers, die portugiesischen Entstellungen über die sowjetrussischen Wachen in Spanien lächerlich zu machen und

Moskau als Vorkämpfer der Demokratie und des Friedens hinzustellen, verletzten den portugiesischen Vertreter in große Erregung. Er schlenkerte seine Mappe auf den Tisch und rief aus, daß er der ganzen Verhandlung überdrüssig sei, und es sei unerhörte, daß gerade Sowjetvertreter von Frieden und Demokratie reden. Er solle sich schämen. Die „Times“ meldet, daß die Heftigkeit der Sprache alles übertroffen habe, was man bisher auf einer internationalen Konferenz gehört habe.

Die britische Regierung hat ein neues Schriftstück zusammengestellt, das Einzelheiten über sowjetrussische Waffenlieferungen an die spanische Regierung enthält. Die Beschuldigungen stützen sich auf unwiderlegbares Beweismaterial britischer Beobachter. Das englische Kabinett hat dieses Schriftstück in seiner Sitzung am Dienstag geprüft und nicht ihm eine sehr große Bedeutung bei.

Am Montag Sitzung des Nicht- einmischungsausschusses

London, 29. Okt. Die nächste Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses findet am Montag nachmittag statt. Die englische Regierung hofft, daß bis dahin die Antworten der einzelnen Regierungen auf den gestrigen Vorschlag des Vorsitzenden des Ausschusses Lord Plymouth eingegangen sein werden. Der Vorschlag sieht vor, vorbehaltlich der Zustimmung der beiden spanischen Parteien, die Errichtung eines unparteiischen Gremiums zu erwägen. Dieses Gremium soll auf spanischem Boden tätig sein und zwar an den Stellen, die besonders für die Einfuhr zu Lande und zu Wasser in Frage kommen, um im Falle eines Erfindens des Nichteinmischungsausschusses über besondere Fälle zu berichten.

Kreuzer „Emden“ im Schwarzen Meer

Der deutsche Schulkreuzer „Emden“ ist auf seiner Auslandsreise zu einem viertägigen Besuch der bulgarischen Hafenstadt Varna am Schwarzen Meer eingetroffen. Da König Boris von Bulgarien gerade auf Schloß Ezrinograd bei Varna weilte, leistete der Kreuzer dem Königsbesuch. Die Stadt hat zu Ehren des Kreuzers reichen Plangenschmuck angelegt.

Großbritannien fordert Genugtuung

Für den englisch-japanischen Zwischenfall, bei dem nach englischer Darstellung in Aktion englische Matrosen grundlos mißhandelt worden sind, verlangt England von der japanischen Regierung eine angemessene Wiedergutmachung, doch scheint Japan vorläufig noch auf dem Standpunkt zu stehen, daß eine derartige Forderung unerschwinglich sei.



Herbé für Verständigung

Paris, 29. Okt. Gustav Herbé, der früher in seinem Blatt „La Victoire“ lange für die deutsch-französische Ausöhnung eingetreten war, aber seit einiger Zeit geschwiegen hatte, tritt jetzt wieder mit einem Artikel hervor, in dem er die reiflose Vereinigung der deutsch-französischen Beziehungen warm befürwortet. Zum Schluß erklärt Herbé, er sei überzeugt, daß in einigen Monaten Marshall Petain die Leitung der Geschicke Frankreichs übernehmen werde, und daß er im Namen des neuen autoritären republikanischen Regimes gegenüber Deutschland die große Geste der Veröhnung vollziehen werde, mit der das französische Volk einverstanden sei.

Deutscher Handel, an die Arbeit!

Aufruf des Leiters der Reichsgruppe Handel zum Vierjahresplan

Berlin, 29. Oktober.

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Prof. Dr. Pöcher, erklärt folgenden Aufruf an den deutschen Handel: „Der vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring veränderte neue Vierjahresplan ist eine unter dem Pech höchsten Willens und Kräfteanstrengung stehende Gemeinwirtschaftsarbeit. Er verpflichtet und verbindet alle Volksgenossen und alle Gruppen der Volkswirtschaft zur vorbehaltlosen und vertrauensvollen Zusammenarbeit. Noch nie sind Erzeugung, Handel und Verbrauch zu einer ähnlichen Gemeinschaftsleistung aufgerufen worden. Der deutsche Kaufmann ist sich der besonderen Verantwortung bewußt, die er im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes zu übernehmen hat. Er wird alle Kräfte dazusetzen, die wichtige und schwierige Aufgabe zu erfüllen, die ihm mit der Verpflichtung zur volkswirtschaftlich richtigen, geordneten und billigen Gütervermittlung zwischen einer planvoll aufrichtenden Gütererzeugung und einem handvoll zu gestaltenden Verbrauch jezt umfassender als bisher zuzulassen wird. Zusammen mit der produzierenden Wirtschaft wird er die Festigkeit und Sicherheit der Preise gewährleisten. In diesem Sinne rufe ich den deutschen Handel auf, an die Arbeit zu gehen!“

Deutsches Heim in Rom

Rom, 29. Oktober.

Die feierliche Uebergabe des neuen deutschen Heimes in Rom an die Ortsgruppe Rom der NSDAP, und an die Deutsche Bewegung Rom, die am Mittwochabend von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, vollzogen wurde, gefolgte sich unter Teilnahme zahlreicher italienischer Vertreter zu einer eindrucksvollen deutsch-italienischen Kundgebung, der auch eine Vertretung der österreichischen Kolonie beizuogte.

Nach einer Ehrung der für die Bewegung im Ausland gefallenen Kämpfer wie Landesleiter Wilhelm Gussloff und der von den Volkshelden in Spanien ermordeten Kameraden führte Gauleiter Bohle u. a. aus: Es kann keine Unterschiede geben zwischen dem Volk im Reich und unseren Volksgenossen im Ausland. Zu einem nationalsozialistischen Deutschland gehört ein nationalsozialistisches Auslandsdeutschtum. Diesen Gleichklang zwischen Heimat und Draußen zu schaffen, ist die vornehmste Aufgabe der Auslandsorganisation der NSDAP. Ihre Lösung bedingt eine absolute Kompromisslosigkeit. Die Freude von Ihnen allen, die ich von Herzen teile über dieses deutsche Heim in Rom, soll die Intersicht in sich tragen, daß der Geist unseres großen Auslandsdeutschen Wilhelm Gussloff in diesem Heim wachen möge.

Nach der Uebergabe des neuen, festlich in den deutschen und italienischen Farben geschmückten Heimes an die Deutschen Roms und nach seiner Uebernahme durch den Vorsitzenden der Deutschen Bewegung, Gauleiter Pöcher, wurde der offizielle Teil der Einweihungsfeier durch eine Ansprache des Vorkämpfers von Saffell geschlossen.

Schwäbische Chronik

In Ennabreuten, Kreis Münsingen, wurde der Fahrer eines Schleppers, Christian Kuhn, schwer verletzt. Er öffnete die Rührschraube des mit Dampf gefüllten Rührers, worauf sich das siedende Wasser über ihn ergoß.

Ein Pferdebesitzer hat auf dem Weg zwischen Engelst und Hogenhölle im Kreis Zeitzung in dem dort befindlichen Walde an zwei unter 14 Jahre alten Mädchen unsittliche Handlungen vorgenommen. Der Täter konnte am gleichen Abend festgenommen werden.

Freudenstadt, 29. Oktober. Aus dem leichten Schneefall in der Nacht zum Mittwoch ist im Laufe des Tages ein regelrechtes, dichtes Schneetreiben geworden, das den Schwarzwald bis in die Lagen von 600-700 Meter in eine leichte Schneedecke hüllte. Der Schnee war jedoch so sehr mit Regen vermischt, daß er nur kurze Zeit in seiner ursprünglichen Dichte liegen blieb. In Freudenstadt war der Schneefall schon etwas stärker, in den Abendstunden lag in den Straßen noch ein Schneemattsch. Der Schneebis meldete am Donnerstag früh eine Schneedecke von etwa 8 Zentimetern bei 0 Grad.

Die Landeshauptstadt meldet

Zur Woche des deutschen Buches hat das Deutsche Auslands-Institut im Ehrenraum des Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland eine Schau des auslandsdeutschen Schrifttums zusammengestellt. Die Schau, die heute eröffnet wurde, enthält in 20 Vitrinen 100 Bücher, die von Stuttgarter Buchhandlungen zur Verfügung gestellt worden sind.

Im Alter von 72 Jahren verstarb am Mittwoch der bekannte Tiermaler Josef Kerchensteiner. Schon früh hat der Verstorbene, ein gebürtiger Augsburgler, seinen Aufenthalt in Stuttgart genommen, wo der Künstler, den in seinem Schaffen die Liebe zum Tier bestimmte, der alte Tiergarten Rilln angezogen hatte.

In der Lößlinger Straße wurde ein 60 Jahre alter Mann von einem Personentrafficwagen angefahren. Er erlitt einen Beinbruch und mußte in das Katharinenspital verbracht werden.

In Württemberg 800 000 Liter Patenwein

Stuttgart, 29. Oktober.

Auf Grund der Meldungen der über 70 Patenstädte in Württemberg und Hohenzollern kann jetzt das Ergebnis des diesjährigen Festes der deutschen Traube und des Weines in Württemberg festgestellt werden. Hiernach wurden aus den württembergischen Weinbaugebieten annähernd 800 000 Liter Patenwein bezogen. Dieses Ergebnis stellt einen vollen Erfolg der Weinwerbewoche dar, denn schon während der Weinwerbewoche waren die Vorräte der Weingärtnergenossenschaften aus früheren Ernten so stark abgebaut, daß größtenteils kein Wein mehr abgegeben wurde. Es hat also nicht nur die Patenweinaktion in diesem Jahre ihren Zweck voll erfüllt, sondern es ist auch das angestrebte Ziel, den Wein wieder zum Volksgetränk zu machen, erheblich nähergerückt worden.

Im Kampf gegen die Weltpest

Stellb. Gauleiter Schmidt in Wangen i. N.

Wangen i. N. 29. Okt. Im Rahmen des gewaltigen Aufklärungsfeldzuges der Partei sprach in der überfüllten Turnhalle in Wangen im Allgäu der Stellb. Gauleiter Friedr. Schmidt. Mit beifender Ironie rechnete er mit den kleinen Weibern ab, die wegen der Verknappung dieser oder jener Lebensmittel die größten Schwierigkeiten prophezeiten. In seinen weitesten Ausführungen legte er ein mitreißendes Bekenntnis zu den tiefen Werten ab, die der Nationalsozialismus in den Begriffen Blut, Familie, Sippe, Volk, Vaterland, Ehre und Freiheit verankert sieht. Eingehend beleuchtete er auch die großen Aufgaben und Pflichten, die jeder einzelne deutsche Volksgenosse in der bevorstehenden Zeit in der dem politischen Erfolg auch der wirtschaftliche zur Seite gestellt wird, zu erfüllen hat.

Kasselhändlung im Freibad

Stuttgart, 29. Oktober.

Ein unerhört frecher und schamloser Verstoß gegen das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre stand vor der Sechsten Strafkammer des Landgerichts zur Aburteilung. Angeklagt war der 41 Jahre alte, inzwischen geschiedene jüdische Arzt Dr. med. Theodor Holzinger von Bayreuth, wohnhaft in Stuttgart, und die 23jährige verheiratete arische Klara Scholz von Heidenheim, wohnhaft in Bad Cannstatt, die wegen Erzeugung öffentlichen Argernisses auf der Anklagebank zu erscheinen hatte. Holzinger, der in einer, wie er sagt, unharmonischen Ehe lebte, hatte die Angeklagte Scholz als Patientin in seiner Sprechstunde kennengelernt und seine Vertrauensstellung als Arzt dazu mißbraucht, mit der unglücklich verheirateten und seelisch stark zermürbten Frau ein Liebesverhältnis zu beginnen, wie übrigens auch zur gleichen Zeit

mit einer anderen Patientin, der 23jährigen Amanda Rutz von Bad Cannstatt, Mutter von drei Kindern.

Am Vormittag des 16. Juli dieses Jahres hatte sich Holzinger, wie schon bei dieser, mit Frau Scholz nach dem Stuttgarter Freibad Stauffen in Hofen verabredet. Da das Paar schon früher durch sein unpassendes Liebesgelandel im Bad unliebsam aufgefallen war, entschloß sich der Betriebsmeister, die beiden, nachdem sie sich auf der Siegeterrasse beim Leuchtturm niedergelassen hatten, vom oberen Teil des Turms aus unbemerkt zu beobachten. Was er sah, war das Skandalöseste, was man sich denken kann. Er eilte auf die Terrasse und stellte die beiden in flagranten Entzweiungen größter Entrüstung zur Rede. Auch andere Personen hatten übrigens den Skandal beobachtet.

Als Holzinger in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, machte er einen Selbstmordversuch mit Cyanid, das sich aber infolge Verfehlung als unwirksam erwies. Zur Erklärung seines scham- und ehrverletzenden Treibens gab Holzinger vor der Strafkammer lediglich an, er habe Frau Scholz ins Herz geschlossen und einfach nicht die Kraft besessen, sich von ihr zu trennen. Sie selbst will zunächst nicht gewußt haben, daß Holzinger Jude ist; sie habe ihm großes Vertrauen und eine tiefe Dankbarkeit entgegengebracht und es deshalb nicht über sich vermocht, sich von ihm loszulassen. Wie sie zu der skandalösen Aufführung im Freibad gekommen seien, ist beiden heute angründlich unerklärlich.

Die Strafkammer erkannte gegen Holzinger wegen poeier Verbrechen gegen das Blutschutzgesetz und Erzeugung öffentlichen Argernisses auf zwei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Unterlagung der Berufsausübung auf die höchstmögliche Dauer von fünf Jahren. Die Angeklagte Scholz wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Holzinger sechsmonatige Jahre Zuchthaus und gegen Frau Scholz anderthalb Jahre Gefängnis beantragt.

Führerkorps der NS. in Stuttgart

Herzlicher Empfang des Reichsjugendführers und seiner Gebietsführer

Stuttgart, 29. Oktober.

Das Führerkorps der Hitler-Jugend, sämtliche Gebietsführer des Reiches, an ihrer Spitze Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Stabsführer Dietrich von Doering, haben von einer Zugung in Freiburg i. B. kommend, eine Fahrt durch Württemberg unternommen. Im Laufe des Mittwochnachmittags trafen sie in Freudenstadt zu einem kurzen Aufenthalt ein und wurden von Kreisleiter Südemann und Stabsführer Waidlich willkommen geheißen. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter nach Tübingen. Der Reichsjugendführer befühlte in Begleitung von Obergebetsführer Koberg, dem das gesamte deutsche Jugendherbergsnetz untersteht, und Obergebetsführer Stellrecht die dortige neue Jugendherberge.

Empfang durch den Reichsstatthalter

Reichsstatthalter und Gauleiter Rurr hatte es sich nicht nehmen lassen, die NS-Führer zu sich ins Staatsministerium einzuladen. Er empfing in seinem Arbeitszimmer den Reichsjugendführer und den Gebietsführer der württembergischen NS., Erich Sundermann. Hiernach hörte er mit den Führern und Führerinnen und den Staatsministern der Partei die Uebertragung der Rede des Reichsjugendführers an. Hiernach hieß Reichsstatthalter Rurr die Gebietsführer und Oberaufseherinnen im Schwabenland herzlich willkommen. Trotz ihres kurzen Besuches, führte er u. a. aus, werde es ihnen doch möglich sein, etwas von diesem alten Kulturboden zu sehen. Er erinnerte daran, daß das Schwabenland eine sehr große Anzahl bedeutender Männer hervorgebracht habe und wünschte zum Schluß, daß sie Württemberg in guter Erinnerung behalten mögen. Dieser herzlichen Begrüßung schloß sich ein gemächliches Beisammensein an.

Im „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“

Am Donnerstagsmorgen befühlte das Führerkorps unter Leitung von Stabsführer

Rauterbacher und Gebetsführer Sundermann das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“. Der Leiter des Deutschen Auslandsinstituts hieß sie herzlich willkommen und gab ihnen einen kurzen Überblick über den Aufbau des Instituts. Zur Freude aller traf nun auch noch Reichsstatthalter Rurr ein und bewies damit aufs neue seine enge Verbindung mit der NS. Der Reichsstatthalter betonte, nachdem er von Stabsführer Rauterbacher begrüßt worden war, daß er den NS-Führern und -Führerinnen einige besondere Anziehungspunkte der Stadt der Auslandsdeutschen zeigen wolle, und unter seiner persönlichen Führung besuchten sie die Akademie und das Planetarium.

Als Gäste des Oberbürgermeisters

In den Nachmittagsstunden fand der Empfang des Führerkorps durch den Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, in der Villa Berg statt, zu dem sich wiederum Reichsstatthalter Rurr, sowie Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Staatsbehörden, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes eingefunden hatten. Der Oberbürgermeister begrüßte im Festsaal die Gäste und betonte, daß die Stadt stets eine offene Hand für die Belange der NS. gehabt habe. Unter großem Beifall erklärte er, daß die Stadt nicht nur beabsichtige, weitere Schachspiele zu beschaffen, sondern eine neue Jugendherberge an einem besonders dafür geeigneten Platz erstellen wolle. In dieser Jugendherberge sollten neben den Jungen und Mädchen des Reiches, ganz besonders die auslandsdeutsche Jugend Einkehr halten.

Im Auftrag des Reichsjugendführers, der unerwartet nach München gerufen wurde, dankte Stabsführer Rauterbacher für den Empfang und betonte, daß sie mit ganz besonderer Freude das Ehrenmal der deutschen Leistung besichtigt hätten. Anschließend wurde von den Gästen noch ein kleiner Imbiß eingenommen.

Dr. Goebbels-Jubiläum wird übertragen

Am Anlaß des zehnjährigen Gauleiterjubiläums von Dr. Goebbels sind am 30. Okt. folgende Sendungen vorgesehen:

12.00-13.10 Uhr: Reichssender Berlin, Bericht vom Empfang des Gauleiters Dr. Goebbels und seiner Mitarbeiter im Berliner Rathaus.

19.20-19.30 Uhr: Reichssender Berlin berichtet von der Grundsteinlegung der Dr. Goebbels-Stiftung im Friedriehshain und von der Kranzniederlegung am Grabe Horst Wessels.

19.30-19.45 Uhr: Reichssender Berlin: Schallplatten.

19.50-20.00 Uhr: Reichssendung: Zwischenmusik.

20.00-20.10 Uhr: Reichssendung: Nachrichtendienst.

20.10-20.15 Uhr: Reichssendung: Kurzberichte von der Verleihung des Gauschmieders an alte Berliner Parteigenossen im Sportpalast durch Reichsminister Dr. Goebbels.

20.15-22.00 Uhr: Reichssendung: Großkundgebung im Sportpalast.

Mein blondes Märchen

ROMAN VON PAUL HAIN

Erster Teil (Fortsetzung von Heft 263)

41] Allseitig werden Gläser geschwungen und stoßen lürend gegeneinander.

Es ist wirklich eine hitzige und temperamentvolle Garamseier. Und es wird reichlich spät, als man auseinander geht.

Kreiser, der immerhin am wenigsten getrunken hat, bringt die Damen im Wagen nach Hause. Simson und Peter verabschieden sich und pilgern noch zusammen ein Stück zu Fuß.

Die frische Luft tut den Köpfen gut. Sie haben's auch ein bißchen nötig, ausgelastet zu werden.

Es ist gegen 1 Uhr.

Wie das so kommt: Der Durst ist nach dem Trinken geblieben. Man muß noch einen „Schlußschoppen“, wie Simson meint, genehmigen. Sonst ist das kein richtiger Abschluß.

Peter hat nichts dagegen. Und so sitzen sie denn irgendwo noch in einem Allerwärtsrestaurant an einem nicht ganz sauberen Tisch und trinken ihr Glas Bier. Manfred von Simson ist ziemlich aufgebracht, Peter etwas schweigmächtig.

„Ihnen kann man wirklich doppelt gratulieren, Himmelreich, muß man schon sagen. Prost, haha, Bröschchen!“

„Doppelt? Warum denn?“ fragt Peter unsicher.

„Simson gibt ihm einen Stoß in die Seite.“

„Na, hörse mal, mein Lieber, haha, das merkt doch 'n krankes Fühn, daß Sie mächtige Chancen haben bei der Eta. Schäter, Sie! Wenn Sie sich da richtig ins Zeug legen, na.“

„Ich? Blödsinn!“

Peter hat nun glückselig einen halben Bierunterlauf mit seinen nerosen Händen zerkrümelt.

Simson freist ein Auge zu. Er hat wirklich einen ganz anständigen Jaden weg.

„Merken wir doch schon lange, Baumeisterchen, hüß, daß die Eta an Ihnen 'n hüßigen Affen gefressen hat. Na ja, warum denn nicht? Aber seh'n Sie sich vor, daß Sie sich nicht an der Nase herumleihen lassen, hahaha, das versteht sie großartig. Was hätten Sie denn von einem Abenteuerchen, he? Sind Sie nicht dumm, Himmelreich!“

Er redet noch allerhand Zeug durcheinander.

Peter stiert vor sich hin.

Schließlich wird Simson, der noch verschiedenes zwischen durch bestellt hat, müde, legt den Kopf in die Arme und schläft am Tisch ein.

Am nächsten Tag hat er mit Freund Rübesam eine kleine Nachfeier. Nicht bei Heister natürlich. Sondern bei Klinginger. Und genau genommen, findet er, sieht sich's hier nicht schlechter als dort. Die Speisen haben hier keine ausländischen Namen, sondern heißen Schnitzel, Erbsen mit Speck, Königsberger Klops und sie schmecken auch, trotzdem sie billig sind. Und für zwei Mark könnte man sich glatt betrinken.

Ohne Sekt und französischen Kognat und gemixte Drinks.

Rübesam freut sich herzlich, daß Peter nun „fertig“ ist.

„Und was wirst du nun anfangen?“

„Ich glaube, Rustants, ich werde mir nun doch wohl 'ne andre Weibe suchen müssen.“

„Ach nee! Gerade wo dein Stipendium noch für einen Monat langt?“

„Aee, weil ich mir's nun doch 'n bißchen bequemer machen kann. Schließlich kann man ja nicht ein Leben lang in einer miesen Mansarde wohnen.“

„Stimmt, solange man es nicht nötig hat.“

„Eben. hm, genau genommen, war's ja doch eine keine Zeit, Friz, da oben bei den Späßen, wie? Aber hier, lies mal.“

Er zeigt ihm den Brief, den er gestern von Eta bekommen hat.

Rübesam braucht nur einen Blick hineinzuwerfen und weiß Bescheid. Na ja, eigentlich war das ja vorauszusehen.

Es ist die in ungemein freundlichen und anerkenntenden Worten gehaltene Mitteilung Herrn von Harichs, daß er sich entschlossen habe, Peter von sofort ab, also vom nächsten Ersten, in sein Baubüro einzustellen, als ersten Architekten.

Bis eine staatliche Anstellung frei werde, so schreibt er, werde es ja unter den gegebenen Verhältnissen noch eine geraume Weile dauern, als festem Mitarbeiter in seinem Büro werde sich aber gewiß die Zukunft für ihn leichter und verheißungsvoller gestalten.

Das steht natürlich bombenfest. Eine solche Anstellung ist die beste Empfehlung. Und das angebotene Gehalt ist grundanständig, es entspricht durchaus dem Können Peters, ohne Kleinlichkeit.

„Ja“, sagt Rübesam, „da gehst du nun also deinen Weg.“

Sie sehen sich eine Weile schweigend an. Sie fühlen in dieser Stunde, wie fest ihre beider Leben in den letzten Jahren miteinander verknüpft war. Einer hat den anderen so genau gekannt, als wäre er sein Bruder.

„Na, Friz“, reißt sich Peter aus der trübten Stimmung, die auskommen will, „deswegen gehen wir ja doch nicht auseinander, wie? Deswegen halten wir doch auch in Zukunft zusammen! Und nun erzähl mal, wie stehen eigentlich deine Affären? Was macht die Notenschreiberei? Deine Opre? Dein Studium von dem ich in letzter Zeit verdammt wenig bemerkt habe?“

Rübesam schneidet eine Grimasse.

„Du hastest ja auch reichlich zu tun, Peter. Mit dem Examen und — auch sonst!“

Peter lacht.

„Na ja.“

(Fortsetzung folgt.)



Zucker, Fett und Wolle - alles aus Holz

Unser Kampf um eigene Rohstoffe - Wir schaffen sie aus Kohle, Luft und Wasser

Von Hans Hofried

Copyright by Reichsdruckerei Völsper-Verlag, München, auch mit Lizenznahme versehen.

Aufgaben und Fragen von morgen möglicherweise schon heute mit unseren Lesern zu besprechen, ist einer unserer ersten Grundzüge. Darum ist auch die jetzt vom Führer in den Mittelpunkt des neuen Wirtschaftsprogramms gestellte Rohstofffrage in ihren großen Zügen unseren Lesern bereits vertraut. Um aber ihr Wissen auf diesem so ungeheuer lebenswichtigen Gebiet zu vertiefen, lassen wir heute einen anerkannten Fachmann über Deutschlands Kampf um neue Rohstoffe sprechen. Die neuen Rohstoffe aus Kohle, Holz, Wasser und Luft sind geeignet, uns auf der einen Seite von Einfuhr aus dem Ausland unabhängig zu machen, auf der anderen Seite im Veredelungsprozess selbst wertvolle Produkte für den Export zu ergeben. Unsere Leser über den Stand dieser Entwicklung auf dem laufenden zu halten, gibt uns gleichzeitig Gelegenheit, zu unserem Teil dazu beizutragen, daß das Führerwort wahr bleibe: „Aus 68 Millionen Einzelwoesen muß eine geballte Meinung, ein geballter Wille, eine Ueberzeugung und ein Entschluß kommen!“

„Professoren“? - Kerle!

Das „Volk der Dichter und Denker“ hat uns die Welt mit einem spöttischen Unterton genannt. Seit 1933 ist der Spott verschwunden. Dafür taucht bei diesem Wort der Wunsch auf, daß es in Deutschland doch noch so sein möchte wie früher. Denn wir haben zwar auch heute noch keinen Mangel an Dichtern und Denkern. Nur sind unsere Professoren andere geworden. Es sind nicht mehr die weltfernen Romanfiguren, die man im Ausland zurücksehnt, sondern - Kerle, Menschen, die mit beiden Beinen fest auf dem Boden stehen, auf den sie das Schicksal gestellt hat, die sich des Blutes bewußt sind, das sie mit den Brüdern um sie herum zu einer Einheit zusammenschweißt - Kameraden, die in die gemeinsame Front eingeschwenkt sind und auf die man sich genau verlassen kann, wie auf jeden anderen Frontkameraden. Alle zusammen stehen wir auf unserer kleinen Kohleninsel, dem einzigen Rohstoff, der über unseren Bedarf hinausragt. Wäghs um uns nichts weiter als Wasser und Luft! Das ist alles! Nur in uns, da haben wir noch „Rohstoffe“, die so leicht niemand außer uns hat: unsere von einem fahsthaften Willen geleitete und von einem unerschütterlichen Glauben gestützte Arbeitskraft und unsere - Denkkraft.

Ein Wunsch geht in Erfüllung

Mit roten Backen und den Häuften an den Ohren haben wir alle in unserer Jugend über dem „Robinson“ gelesen. Das war ein Kerl! Wie der das Schicksal aus eigener Kraft meisterte! Einmal es ihm gleich machen können - einmal zeigen können, welche ungeheuren Kräfte auch in uns schlummern...! Unser Jugendwunsch ist Wahrheit geworden! Die vom Knaben damals ersehnte Stunde ist da! Die Wirklichkeit ist noch viel großartiger, als es damals unsere blühendste Phantasie ausmalen konnte! Da stehen wir auf unserer Kohleninsel Kohle, Wasser und Luft! Dazu unsere Arbeitskraft und unsere Denkkraft. Keine Hilfe sonst. Im Gegenteil! Jetzt kann der Kampf beginnen! Und er hat begonnen! In welchem Maße die Not dieser Lage den deutschen Denker erfindert gemacht hat, das hat niemand auf der Welt voraussehen können. Und welcher Leistung der deutsche Arbeiter lähig ist, das wird für alle anderen immer ein Wunder bleiben.

Heran an die Kohle!

Aus dem Heizstoff wurde ein Rohstoff. Kohle macht man seitdem zu Leer. Und schon diese von allen Kindern schon immer hochgeschätzte Masse wird mit jedem Jahr für unsere Wirtschaft wertvoller. Sie ist eine fast unerschöpfliche Schatzgrube geworden, die uns mit immer neuen Erzeugnissen überflutet. Das ist kein Wunder weiter. Denn die verschiedenen Stoffe um uns herum bestehen noch den bisher getrossenen Feststellungen aus 300 000 Kohlenstoffverbindungen und nur 30 000 anorganischen Verbindungen. Also muß uns die Kohle der Grundstoff zur Schaffung der meisten anderen Stoffe werden, die uns fehlen. Dies wird um so vielmehr der Fall sein, als wir die Lehre von der Umwandlung der Stoffe, der Chemie, beherrschen. Wir sind ja nicht umsonst das Volk der Dichter und der Denker!

Und dazu kommt noch eins! Der deutsche Mensch ist im Grunde seines Wesens niemals der selbstschätzig und darum der händlerische Mensch gewesen, sondern die gemeinschaftlich ausgerichtete und schöpferische Faustnatur. Seine Aufgabe ist also deutscher gewesen als dieselbe! Und so folgt hier für die kommende Welt ein Erfolg dem anderen. Immer neue Stoffe werden aus der Kohle gewonnen. Das Del, insbesondere das Benzol, und das Pech ist die erste Generation, die aus dem Leer kommt. Der wichtigste von beiden Stoffen ist augenblicklich das Benzol. Aus ihm kommen alle die wundervoll leuchtenden Far-

ben, die uns auf Schritt und Tritt umgeben und uns die Welt des Menschen nicht nur bunt, sondern auch haltbar machen. Alle diese Farben müßten früher aus fremden Ländern bezogen werden. Der schon fast sprichwörtliche Reichtum aller englischer Familien stammt oft genug aus diesem Farbenhandel. Dieses Geld bleibt jetzt bei uns.

Kampf um Devisen

Ja, noch mehr! Hier, wie überall, wo die Menschenhand die schöpferischen Kräfte der Natur lenkt, entstehen Stoffe, die dem Zweck des Menschen noch mehr entsprechen. Sie wandern daher über unsere Grenzen hinaus und holen uns fremdes Geld, Devisen, herein, mit denen wir das erwerben können, was wir trotz allem von draußen brauchen.

Geschwister der Farben sind unsere Heilmittel. Auch sie sind zuerst Nachschöpfungen dessen, was die Natur an anderer Stelle, nur nicht bei uns, den Menschen gibt. Dann geht der deutsche Mensch auch hier eigene Wege und schafft das, was wir brauchen. Im Dschungel Indiens, im Urwald Brasiliens hat der Mensch von der übrigen Welt außer seines Waldes nur höchst unbestimmte Vorstellungen. Aber wenn er erfährt, daß der Fremde vor ihm aus dem Lande stammt, das ihm die Heilmittel dort im Automaten oder beim Händler geliefert hat, dann überträgt er auf ihn seine Achtung vor der Leistung in den Medikamenten.

Wer denkt daran?

Den Farben und Heilmitteln nicht so nah verschwiebert sind die Riech- und Geschmackstoffe, die aber auch aus demselben Hause stammen. Auch sie treten an die Stelle von fremdländischen Erzeugnissen. Dem Vanillezucker schmeckt es niemand an, daß er aus dem Teehaus stammt. Unsere Duftstoffe begegnen in den französischen Seifen keinem Mißtrauen, weil man ihnen den Großvater Teer selbst mit der besten Nase nicht anreicht. Sogar das Pech bringt uns nicht nur Pech, sondern den und beim Bau unserer Autostroßen immer wichtiger werdenden Asphalt. Wer von uns erkennt in den brennenden Reichnachtskerzen unsere Kohle wieder? Wer denkt beim Stiefelpfeifen noch daran, daß das Wachs denselben Ahn hat? So hilft uns die Kohle, tierisches Fett zu sparen, das wir nur mit ausländischen Futtermitteln erzeugen können und trotzdem zu einem großen Teil noch im Ausland kaufen müssen.

Wir müssen auch das Wasser verwerten!

Aber wir haben ja noch Wasser! Ein wichtiger Rohstoff für uns, wenn man so wenig hat wie wir. Mit dem Wasser kann man den Gehalt der Kohle an Wasserstoff anreichern. Das nennt man: Hydrieren. In diesem Falle verflüchtigt man die Kohle zu Del, insbesondere zu Benzol. Unsere Delquellen liefern uns nur etwa den zehnten Teil dessen, was wir an Del brauchen. Den „Rest“ muß nicht nur, sondern kann uns auch unsere Kohle durch die Hydrierung geben. Darum können wir heute ohne Sorgen unsere Kraftwagen herstellen, unsere Autobahnen bauen. Ist einmal Rot an Mann, dann wiederholt sich nicht mehr die Tragik des Weltkrieges, sondern unsere Motoren laufen weiter mit voller Kraft. Wenn

der Mensch auf diese Art schöpferisch tätig ist, so bekommt er dabei im Gegensatz zur Natur immer etwas zu: das Nebenprodukt. Das macht manchmal so viel Kopfschmerzen, daß man auf das Hauptprodukt verzichtet und nach anderen Verfestigungsweisen suchen muß. Bei der Kohlehydrierung zu Del gibt es aber etwas zu, was uns paßt: Heiz-, Leucht- und Treibgas in der Gestalt von Methan, Propan, Butan und so weiter. Ganze Ombudlinien laufen heute bei uns mit diesen Gasen, ohne daß der Reisende jemals davon etwas bemerkt hat, daß er nicht mehr mit Benzin gefahren wird. Man kann aber nicht nur Benzin aus den Oelen machen. Man hat es auch schon gelernt, die Fettsäuren in den Oelen zu hydrieren und so feste Fette zu gewinnen, wie sie die Natur uns gibt. Wir sehen also schon, daß die Fettfrage bei uns von mehreren Seiten her in Angriff genommen wird.

Und wir haben noch Luft!

Wie wir aus dem Wasser den Wasserstoff brauchen, so aus der Luft den Stickstoff. Wasser und Luft und Kohle ergeben in der Hydrierung Ammoniak. Damit haben wir den Grundstoff für unsere Düngung, den wir früher von Chile kaufen mußten. Damit haben wir aber auch den Grundstoff für die Verteidigung unserer Wirtschaft. Denn aus Ammoniak kann man auch Pulver für unsere Geschosse machen. Heute verkaufen wir in alle Welt den so gewonnenen Stickstoff und können dadurch wieder unsere Rohstoffbasis erweitern.

Nimmt man aus der Kohle das Kohlenoxyd, das von der Ofenheizung her bekannte giftige Gas, so bekommt man aus der Kohle, Wasserstoff und Luft durch die Hydrierung Methanol, also Reihyallohol. Damit sind wir in ein neues, unübersehbares Gebiet eingedrungen. Das wichtigste Ergebnis ist bisher das, daß wir daraus Formaldehyd gewinnen, das Ausgangsmaterial für viele neue Kunststoffe, wie Bakelit, Arlon und so weiter, aus denen in Erprobung von Metallen oder Holz eine stets wachsende Zahl von Gegenständen hergestellt wird. Auch Gerbstoffe werden aus diesem Grundstoff gewonnen, die sonst fast ausschließlich aus dem Ausland bezogen werden müßten. Wenn wir zu unserer Kohle etwas Kalk tun, den wir auch genügend haben, dann bekommen wir Azethylen, mit dem wir früher unsere Fahrradlampen betrieben. Heute gewinnen wir daraus auch das Acetylen, aus dem wir dann durch Kinetandereilung den Kunstschul Buna erhalten, der dem von der Natur geschaffenen Latex überlegen ist.

Keine Nachahmung bitte!

Schwere Sorgen haben uns immer die Textilrohstoffe bereitet. Auch hier zerkleinert sich jetzt die dunklen Wolken. Die Natur baut die Baumwolle aus pflanzlichen Stoffen. Auch das Holz ist nichts anderes. Wenn man das Holz aufkocht, muß man also den Ausgangsstoff haben, um Baumwolle nachschaffen zu können. So ist die Zellulose der Grundstoff für die chemischen Textilrohstoffe geworden. Aus ihm sind Kunstseide und Zellwolle entstanden. Der Name Kunstseide stammt noch aus der Zeit, in der man den Wert der neuen Rohstoffe noch nicht erkannt hatte. Da es sich nicht

um eine Nachahmung von Seide handelt, so sollte man diesen Rohstoff besser Zellseide nennen. Haben wir in der Zellwolle einen Rohstoff, der selbst vom Fachmann nur schwer von der Baumwolle unterschieden werden kann, so ist neuerdings eine besondere Art, die Vistra-XT-Faser und die Lanusa geschaffen worden, die den Eigenarten der Wolle entsprechen.

Aber nicht nur Textilrohstoffe liefert uns der Wald. Auch hier stehen wir am Beginn nicht zu übersehender Möglichkeiten. Denn auch der Grundstoff Holz läßt sich umformen. Reicht man ihn mit Kohlenstoff an, so bekommt man Zucker. Damit haben wir den Ausgangsstoff zu äußerst wichtigen Umformungsprozessen. Aus Zucker kann Gefe werden, und aus Gefe Alkohol. Auf diesem Wege lassen sich aber auch Fette gewinnen, die nun auch von einer ganz anderen Seite her helfen, unsere Fettfrage immer mehr zu schließen.

Unsere Kohleninsel bringt uns aber durch den Verkauf über die Grenzen hinaus andere Rohstoffe, die wir zur Erschließung weiterer Schätze unseres Bodens vorerst noch brauchen. So Baumit zur Gewinnung von Aluminium aus unserer Tonerde. Ganz aus deutschem Boden stammt das verwandte Magnesium. Erst die Verflüchtigung beider Metalle leitet einen neuen Abschnitt auf dem Metallgebiet ein wie die Zellulose-Textilrohstoffe auf dem Textilgebiet. Damit sind wir auch hier auf dem Wege, uns in mancher Hinsicht unsere eigenen Metalle zu schaffen für die, die wir nicht aus eigenem Boden gewinnen können, wie Kupfer, Nickel, Chrom und auch Eisen. So bauen wir uns mit allen Kräften für unsere Wirtschaft einen festen Grund, der ein festes Gebäude tragen kann, das allen Stürmen trotzt und uns in jedem Unwetter volle Sicherheit gibt. Und dieser Bau wird sicher zu einem glücklichen Ende geführt.

Zwei Freisprüche im Berliner Baumglückprozess

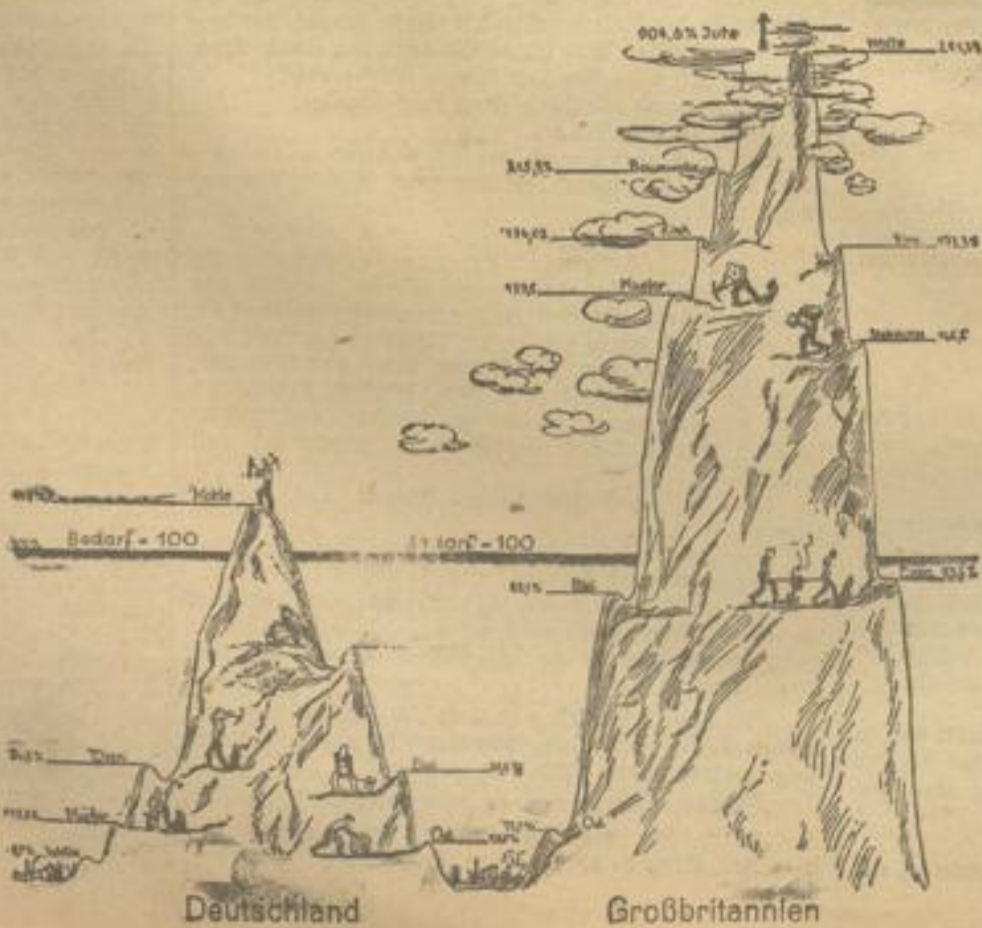
Berlin, 20. Oktober.

In dem Strafverfahren wegen des Einsturzungsfalls beim Bau der Berliner Nord-Süd-Bahn in der Hermann-Göring-Straße, durch das am 20. August 1935 19 Arbeiter den Tod fanden, verurteilte die 11. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Donnerstag folgenden Urteil: Der 50-jährige Streckenbegleiter, Reichsbahnoberarzt Kurt Kellberg und der 42 Jahre alte Reichsbahnbaumeister Wilhelm Schmitt wurden freigesprochen. Wegen fahrlässiger Tötung in erschwerten Sinne wurden verurteilt: Der 35-jährige Reichsbahnarzt Wilhelm Weyher zu 3 Jahren Gefängnis, der 44-jährige Diplomingenieur Hugo Hoffmann, Geschäftsführer der Berlinischen Baugesellschaft zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, und der 42-jährige Diplomingenieur Felix Roth, örtlicher Bauleiter der Berlinischen Baugesellschaft zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis. Die Unteruchungshaft wurde den Verurteilten voll angerechnet. Die Haftbefehle gegen Weyher, Hoffmann und Roth wurden aufrecht erhalten.

Die Angeklagten Weyher und Schmitt haben nach der Ueberzeugung des Gerichts nach dem Einsturzungsfall bewußt falsche Angaben über die Auszubute gemacht und dadurch die Vergütungsarbeiten erschwert. Die Angeklagten Roth und Schmitt haben im wesentlichen zugegeben, den Zustand der Baugrube gefälscht zu haben. Hoffmann hat seine Aufgaben als verantwortlicher Oberleiter des Baues pflichtwidrig verletzt. Dem Angeklagten Kellberg könne nicht widerlegt werden, daß er von Weyher über den wahren Zustand der Baugrube getäuscht worden ist. Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß er die Baugrube stillgelegt hätte, wenn er über die wahren Verhältnisse und die zu große Auszubute tiefe unterrichtet gewesen wäre. Kellberg war mangellos beweisen freizusprechen. Die Frage der Voraussetzbarkeit des Unfalls hat das Gericht bei allen Angeklagten bejaht. Zum Strafmaß betonte der Vorsitzende, daß die Schwere der Tat im Hinblick auf die Bedeutung und die Verantwortung der Stellung der Angeklagten eine besonders harte Sühne verlangte.

Die Aufgabe Dr. Lammers' im Vierjahresplan

Berlin, 20. Oktober. Verschiedene falsche Pressemeldungen veranlassen zur Feststellung: Der bisherige Beauftragte des Führers für Wirtschaftsprüfung, Wilhelm Reppner, ist in der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes des Führers Generalsachverständiger für Roh- und Werkstoffe, Staatssekretär Dr. Lammers gehört nicht dem beim Ministerpräsidenten Göring gebildeten Mitarbeiterstab, sondern dem zu seiner Beratung berufenen Kleinen Ministerium an und hat in diesem als Staatssekretär des Führers und zugleich der Reichsregierung die Verbindung zum Führer und zur Reichsregierung zu halten.



der dortigen Brudervereine begangen wird. — Der Musikverein Loffenan, der seit seiner Gründung im Jahre 1921 dem badischen Musikerverband und dem Gau Murgtal angehörte, mußte sich nunmehr in den Gau Württemberg, S. H. Heidenheim a. d. Br., übersiedeln lassen. Damit gehört nur noch der Turnverein einem badischen Verbands an. Auch hieraus spricht wiederum die eigenartige Lage des Ortes Loffenan, das sich wirtschaftlich ganz nach dem badischen Murgtal orientieren muß. Dort lernt der Loffenaner seine Arbeitskameraden kennen, mit denen er sich auch bei Vereinstreffen gerne trifft. — Lehrer S. H. n ist mit den hiesigen Referenten zur Ableistung seiner Dienstpflicht von hier abberufen worden. Den jungen Soldaten, der sich im hiesigen Vereinsleben stets bereitwillig betätigte, begleiten unsere besten Wünsche.

Kleinrieden, 29. Okt. In der Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde die Stromversorgungsfrage behandelt. Es handelte sich darum, entweder die Stromversorgungsanlage durch die Stadtverwaltung inhandzulegen und zu erweitern oder mit dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach Verhandlungen aufzunehmen, um die häßliche Stromversorgung sicherzustellen. Auf Grund eines sachmännlichen Gutachtens wurde letztere Lösung als die günstigste und zweckmäßigste bezeichnet. Die Selbständigkeit des bisherigen Elektrizitätswerkes ist gewahrt, die Stadt muß jedoch eine Mindestmenge an Strom abnehmen. So wird diese wichtige Frage einer baldigen Lösung zugeführt. — Auch hier wird die gebührende polizeiliche Verwarnung eingeführt. — In den letzten Jahren wurden zahlreiche Straßen und Wege erbaut. Die Benennung der Straßen erfolgt zu Ehren solcher Männer, die sich um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes verdient gemacht haben. So erhalten zwei Straßen den Namen des Führers und Reichsfeldmarschalls v. Hindenburg, ein Weg den Namen des Kampfers Horst Wessel und eine Straße die Bezeichnung Gustav Deller-Straße zur Erinnerung an den früheren Stadtschultheißen Deller.

Calw, 29. Okt. Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr stellt sich wie folgt dar: Kurgäste 20, Ueberrnachtungen 2404, KdZ-Umlauber 91, Passanten 4055, Betriebsausfälle 133, Befaher in der Jugendherberge 3310. Es zeigt sich, daß die Zahl der Passanten eine Zunahme aufweist, die gegenüber früheren Jahren erheblich ist. Die Zahl der Kurgäste hat ebenfalls zugenommen.

Obstlatenbach, 30. Okt. Bei einer am Mittwoch vormittag veranstalteten Hasenjagd gab ein Schütze einen berührungslänglichen Schrotschuß ab, der ein zehn Jahre alter Junge, der auf einem Acker Bohnensteden arbeitete, davon getroffen wurde. Mit erheblichen Bauchverletzungen mußte er in das Reibinger Krankenhaus verbracht werden.

Bürrn, 29. Okt. Gegenwärtig beschäftigen sich die zuständigen Stellen mit der Erstellung eines Kriegerdenkmal. Es wurde ein Platz ausgemessen, der auch als Aufrufgelände benutzt werden kann; derselbe liegt an dem nach dem Seebad führenden Weg oberhalb der Rembarflinge. An dieser Stelle wird dann die Gemeinde alle nationalen Feiern begehen und Zeugnis ablegen von lebendiger Volksgemeinschaft.

Söckelbron, 30. Okt. Eine Bauerfrau brachte beim Fütternschneiden eine Hand in das Treibwerk. Mit schweren Verletzungen verbrachte man die Verunglückte in das Städtische Krankenhaus nach Pforzheim.

Magold, 30. Okt. Heute findet in der Gewerkschule die Eröffnung einer Schulfestfeier statt für Schreinerlehrlinge. Die Kosten hierfür werden durch Stiftungen u. Zuschüsse der Stadtgemeinde aufgebracht. Der Besuch steht nicht nur Lehrlingen von Magold, sondern aus allen Orten der Gewerkschulverbandes offen. Die Schreinermeister begrüßen diese Schulfestfeier, soll doch darin der Nachwuch eine gründliche Schulung und Ausbildung erhalten.

Schönenberg-Cetiobheim, 30. Okt. Am letzten Sonntag fand hier ein kameradenschaftliches Treffen der Waldenser aus Württemberg, Baden und Hessen statt. 18 Waldensergemeinden hatten ihre Vertreter entsandt, um ihre organisierte Verbundenheit zu bekunden, um aber auch wichtige Fragen zu besprechen. Zum 1. Vorsitzenden der Deutschen Waldenser-Vereinigung wurde Dr. jur. Sonntag-Stuttgart und zum geschäftsführenden Vorsitzenden Max von Keller-Cetiobheim bestimmt. Am Vorhof der Pfarrkirche wurde zum Abschluß des Treffens eine Erinnerungsinschrift geweiht. Vertreter von Partei und Gemeinde sprachen bei diesem feierlichen Akt.

Königsbach, 30. Okt. Am Dienstag vormittag ereignete sich in der Delmühle ein tödlicher Unglücksfall. Es mußte ein 80-jähriger schwerer Kessel transportiert werden. Infolge der großen Last brach an dem Gerät eine Vorrichtung, sodas der Kessel in die Tiefe stürzte. Maurermeister Johann Kraus konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen und wurde zu Tode gedrückt. Ein anderer Arbeiter lag im letzten Augenblick auf die Seite.

Kultureller Rundblick

Johns „Thomas Paine“ im Staatstheater

Zu einer der stärksten bisherigen Aufführungen in der neuen Spielzeit gestaltete sich die württembergische Erstaufführung von Johns „Thomas Paine“ in der Inszenierung von E. A. Winds. Waldemar Veltheim verkörperte die tragische Gestalt des Trommlers und Dichters der amerikanischen Unabhängigkeit Thomas Paine in einer unerhöhet starken und eindringlichen Weise. Dieses Schauspiel ist ein Hochgefühl der Freiheit, des idealistischen Glaubens an Vaterland und Kameradschaft und heldischer Tragik. Die Zuschauer waren im Innersten ergriffen.

Sakspiele deutscher Bühnen in Luxemburg

Die Luxemburger Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst ist gegenwärtig in die Veranstaltung von Gastspielen deutscher Bühnen in Luxemburg bemüht. Inzwischen hat auch die Luxemburger Theaterkommission Verhandlungen aufgenommen, um für das Stadttheater sowohl ein erstklassiges Berliner Ensemble, als auch die Adler Oper und das Trierer Stadttheater zu einer oder mehreren Aufführungen nach Luxemburg zu verpflichten.

Berschieden den besten Zeitungsromane

Die Reichsschrifttumstelle teilt mit: Die Bekanntgabe der Preisträger im Preiswettbewerb „Wir suchen den besten Zeitungsroman“ sollte zuerst anlässlich der Woche des deutschen Buches 1936 erfolgen. Die überaus große Zahl der Einsendungen macht eine besonders sorgfältige Prüfung notwendig, die zu dem genannten Termin noch nicht abgeschlossen werden konnte. Die Verkündung der Preisträger wird nunmehr am „Tag der Deutschen Presse 1936“ erfolgen.

Stuttgarter Film-Erstaufführungen

Zu einer feierlichen Alfred-Wegener-Gedächtnisfeier gestaltete sich die Erstaufführung des

Expeditionsfilms „Das große Eis“ im Stuttgarter Planetarium. Mit der Wucht einer heldischen Ballade sind diese unvergleichlich eindrucksvollen, ja erschütternden Bilder geladen, die von der letzten großen Fahrt des bedeutenden deutschen Polarforschers in die Eiswüste Grönlands berichten. Diese deutsche Polarexpedition unter Professor Alfred Wegener im Jahre 1930 bildet den Höhepunkt der deutschen Polarforschung. Sie ist zugleich ein Höhepunkt der Kameradschaft, denn Alfred Wegener und einer seiner Begleiter starben in der Eiswüste, nachdem er seinen Kameraden Hilfe gebracht hatte.

Nach einer wahren Begebenheit gestaltete die Terra Film AG den Film „Moskau — Schanghai“, der im Universum läuft. Pola Regri spielt darin die Hauptrolle einer Mutter, die in den Wirren des bolschewistischen Umsturzes in Rußland von ihrem Kind und ihrem Verlobten getrennt wird, beide erst nach langen Jahren wiederfindet, aber auf die Erfüllung ihrer treuen Liebe aus opferbereitem Mutterherzen Verzicht leisten um nicht das Glück ihrer Tochter zu zerstören. Obwohl der Film, dessen Regie Alfred Wegener führte, oft reichlich romantisch erscheint und manchmal ins Sentimentale abgleitet, ist er sehr farbig, spannend und wirkungsvoll gestaltet.

Der neue Ma-Film „Standische Brügger“, der im Ma-Palast anlieft, schildert in packender Weise das Schicksal eines jungen Menschen, der in den erbitterten Kämpfen des Weltkrieges an der Frontmittenfront zum Manne reift. Für die wichtig und eindrucksvoll gezeichnete Kampfbildung zeichnet der Stuttgarter Spielleiter Werner Klingler verantwortlich. Der Film erhielt die Auszeichnung „Künstlerisch wertvoll und volkshilfsfördernd“.

Reichskriegsgericht feierlich eröffnet

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat das am 1. Oktober d. J. neu zusammengetretene Reichskriegsgericht feierlich eröffnet und den Präsidenten des Reichskriegsgerichts, Generalleutnant Heiß, sowie dessen Stellvertreter, Generalleutnant von Küchler, vereidigt.

Volkswirtschaftliche Reserven

Zum Nationalen Spartag am 30. Oktober
Von Dr. Gerhard Klotzschewitz

Auch in diesem Jahre wird durch den Nationalen Spartag am Freitag, 30. Oktober, für den Spargeldtag geworben. Wir haben den Leiter der Wirtschaftsprüfung „Deutsches Kreditinstitut“ gebeten, sich zu diesem Tag zu äußern und er stellt den Spartag in seinem nachstehenden Artikel in Zusammenhang mit den allgemein interessierenden Gegenwartsaufgaben.

Auch in diesem Jahre richten die Sparlosen, Genossenschaften und Banken am Nationalen Spartag den Appell an die Volksgenossen, durch Sparen am Aufbau Deutschlands, wie auch an der eigenen Existenzsicherung mitzuwirken.

Nach den furchtbaren Enttäuschungen, die der Sparler durch Inflation und Zwangs-eingriffe früherer Regierungen erfahren hat, ist es wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß der Nationalsozialismus den Schutz des deutschen Sparsparers verbürgt und, wie es auch der Führer wieder in seiner Rede am Hohenberg zum Ausdruck gebracht hat, dafür sorgen wird, daß nicht noch einmal der Sparer durch Währungsverschlechterung um den Lohn seiner Arbeit gebracht wird. Es kommt hierbei weniger darauf an, wie sich in Zukunft das Verhältnis der deutschen Währung zu den ausländischen Währungen entwickeln wird, als vielmehr darauf, daß die Kaufkraft der Mark im Innern konstant bleibt. In dieser Hinsicht hat auch der Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister anlässlich der Abwertung in Frankreich, Holland und der Schweiz bestimmte Zusicherungen gegeben.

Anderer als im liberalistischen System besitzt der nationalsozialistische Staat genügend Möglichkeiten, um die innerdeutsche Kaufkraft von den Schwankungen der Wechselkurse unabhängig zu machen. Je mehr die deutsche Wirtschaft die eigene Produktion zur Grundlage der Versorgung des Volkes macht, wie dies nach der Proklamation des Führers auf dem Parteitag der Ehre vorgezogen worden ist, desto leichter wird es sein, den effektiven Sparsparerschutz, d. h. den Schutz vor einer Verschlechterung der Kaufkraft der Mark durchzuführen.

Der Staat hat aus sozialpolitischen und gesamtwirtschaftlichen Gründen das größte Interesse daran, das Vertrauen des Sparsparers zu erhalten und die Spartätigkeit zu fördern. Das Sparkapital stellt die volkswirtschaftliche Reserve dar, die in Zeiten der Not — der allgemeinen Not wie der Not des einzelnen — eingesetzt werden muß, um eine Verelendung der von ihr betroffenen Volksteile zu verhindern. Die soziale Not hätte in der Krisenzeit nicht die unerträglichen Ausmaße annehmen können, wenn nicht die Ersparnisse des deutschen Volkes durch den Versailles Vertrag und die Inflation vernichtet worden wären. Nur

ihren nationalen Weserden und dem Sparsparerkapital haben es andere Völker, insbesondere die Vereinigten Staaten, zu verdanken, wenn sie die Wirtschaftskrise ohne allzu heftige soziale Erschütterungen überwinden konnten. Die staatliche Fürsorge im Alter, bei Invalidität, Krankheit und Erwerbslosigkeit, wird immer nur das äußerste Existenzminimum sichern können. Sie muß ergänzt werden aus zusätzlichen Mitteln, die sich der einzelne Volksgenosse durch Fleiß und Sparsamkeit für den Fall der Not ansammelt. Nach dem Verlust an Sparkapital, den das deutsche Volk erlitten hat, ist es doppelt wichtig, durch Sparen die geschwächten volkswirtschaftlichen Reserven wieder aufzufüllen.

Aber auch aus einem allgemein-wirtschaftlichen Gesichtspunkt ergibt sich die Notwendigkeit, gerade jetzt das Sparen und die Kapitalbildung zu fördern. Die gewaltigen Investitionskosten, die der Staat für den Wiederaufbau der Wehrmacht sowie für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes durchzuführen, können nur aus Heberschüssen der deutschen Volkswirtschaft finanziert werden. Das deutsche Volkseinkommen hat sich — in den Kaufkraftzahlen von 1928 ausgedrückt — gegenüber 69 Milliarden im Jahre 1913 und 57 im Jahre 1931 auf mehr als 70 Milliarden im Jahre 1935 erhöht. Welcher Anteil hiervon der Vermögensbildung dienlich, läßt sich statistisch nicht erfassen. Vermögen wird nicht nur in der Form von Geldkapital gebildet, sondern auch im Wege der Schuldenlösung oder der unmittelbaren Vermehrung des Anlagevermögens mit Hilfe eigener Heberschüsse. Gerade in diesen beiden letzteren Formen findet zur Zeit im Bereiche der gewerblichen Wirtschaft eine sehr beträchtliche Vermögensneubildung statt.

Für die breiten Schichten der Bevölkerung wird sich die Bildung von Sparkapital meist in den bewährten Formen der Geldanlage bei Sparkassen, Genossenschaften, Banken oder der Anlage in Wertpapieren aller Art, insbesondere in öffentlichen Anleihen und den Wandbriefen der Bodencreditanstalten vollziehen. Es ist wichtig, dem Sparsparer hierbei freie Hand zu lassen, welche dieser Formen er wählen will. Alle Zustüsse zu den Sammelbüchern des Geldkapitals sollten offengehalten werden. Den Kapitalammernellen gegenüber läßt sich das staatliche Interesse an der Art der endgültigen Verwendung des sich bildenden Kapitals leichter wahrnehmen als gegenüber dem Einzelsparter.

Pilo
mit dem Piloten glänzt sehr rasch und schützt das Leder

Nachrichten

Partei-Organisation
NSDAP Ortsgruppe Widdach. Heute Freitag, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des „Schwarzwaldbüchse“ eine Ortsgruppenversammlung statt. Sämtliche Politischen Leiter, Blockleiter, Walter und Parteimitglieder werden aufgefordert, an der Versammlung teilzunehmen. Außerdem ergeht hiermit Einladung an die Einwohnerschaft.
Ortsgruppe Neuenburg. Nächsten Sonntag nachmittag 4 Uhr findet in der Turnhalle das große Militärkonzert des Trompeterkorps Kap.-Regt. 18 Stuttgart-Bad Cannstatt statt. Der Vorverkauf der Programme zuzü 60 Pf. setzt heute durch die Blockleiter ein. Das Trompeterkorps wird hier mittags 12 Uhr verabschiedet. Ich bitte, den Blockleitern Freiquartiere zur Verfügung zu stellen.

Partei-Mitarbeiterbetreuungsorganisationen
Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Widdach. Am Montag den 2. Nov., abends 8 Uhr, findet im Bahnhofs-Hotel ein Lichtbildvortrag vom Roten Kreuz über See statt, wozu Einladung an uns ergangen ist. Ich bitte die weiblichen Mitglieder der DAF einschließlich Hausgehilfinnen, an diesem Vortrag recht zahlreich teilzunehmen.
Die Ortsleiterin.
NS-Frauenchaft Calw. Ich erwarte, daß die Frauen an der am Samstag abends 8 Uhr im Gasthof zum „Bahnhof“ stattfindenden Kundgebung teilnehmen. Redner: Vg. Kreisleiter Lüdemann-Freudenstadt.
Die Leiterin.

HJ, JV, BDM, JM.
HJ Schar Neuenburg. Heute abend punkt 20 Uhr ist für die ganze Schar Turnen.
Der Off. 1/129.

Recht Kraut einkaufen!
Zur Zeit ist der heimische Markt reichlich mit Wirsing- und Weiskohl besetzt. Jetzt ist also der rechte Zeitpunkt für die Hausfrau, sich mit Kohl einzudecken, denn er hält sich zu Sauerkraut eingeklopft oder in Sand eingeschlagen, monatelang. Aus Kohl lassen sich gut und gerne fünfzig verschiedene Gerichte herstellen, die nicht nur jede vermögende Junge zufriedenstellen und sättigen können, sondern auch die für die Arbeit des Adiposits notwendigen Salze und Vitamine liefern. In unserem vorzüglichen deutschen Herbstkohl ist uns ein Gemüse gegeben, das allen Hausfrauen mit geringsten Mitteln die Gewähr für eine gesunde, in Verbindung mit Karstoffeln auch hochwertige, ausreichende Ernährung gibt.

Kameradschaft überwindet die Not!
Berlin, 30. Oktober.
Der Stabschef der SA, Viktor Luchs, der Reichsführer SS, Heinrich Himmler und der Korpsführer des NSKK, Günther haben zur 2. Reichstrostensammlung des Winterhilfswerkes am 31. Oktober und 1. November folgenden gemeinsamen Aufruf erlassen:
„Stets, wenn unser Führer zum Kampfe rief, waren es die Männer der SA, SS, und des NSKK, die dem Befehl gehorchend ihre Person rückstichtslos einlegten, um zu liegen. Zum vierten Male gilt es, gegen Hunger und Kälte anzumarschieren und durch Kameradschaft die Not überwinden zu helfen. Überall werden diese Männer als Kämpfer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in der Front des Nationalismus stehen und der Welt das größte Friedenswerk des Dritten Reiches stiften. Bringt ihnen eure Verbundenheit durch freudige Opferbereitschaft zum Ausdruck!“

Abbildung vor!
(Unserem Kameraden Stähler gewidmet)
Beiliegend liegt der Heimatlokalen Ton zum Abschied eines guten Kameraden, ein guter Freund, ein braver Heimatsohn, als Träger seines Amtes, als Mensch gleich gut geachtet, ihn hat der weggeholt, der nach uns allen trachtet, stumm folgt die Menge seiner letzten Fahrt. Wie oft ist er, voll Kraft, mit roten Wangen, dem Totenwagen einst vorausgegangen, nun hat ihn selbst, noch ehe ers gewollt, der Schnitter Tod mit Riesenschritten eingeholt.
Ein Junger schreitet nun dem Tod voraus, wenn man des Schnitters Ernte führt zur Stadt hinaus.
Wie lange?, summt es in des Jungen Ohr, wann ruft der Unerbittliche: „Abbildung vor!“
So ist der Lauf auf dieser armen Erde, ein ewig Untergehen, ein ewig Werben.
Erde.

Handarbeiten

Tischdecken, alle Größen
Kissen, Kaffeewärmer, Handtücher
vorgezeichnet und angefangen

Früher
Schumacher
Fab. Max Schumacher

Neuenbürg
Pforzheim

Stadtpflege Neuenbürg

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. November 1936, abends 8 Uhr werden im Rathaus öffentlich versteigert:

- 74 Raumer dachene Scheiter
- 78 Raumer dachene Fehlgel
- 47 Raumer tannene Prügel

von der Stadtwaldabteilung 2 südlicher unterer Buchberg,
Stadtpflege.

Neuenbürg

Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompete-Korps Kav.-Reg. 18 Bod Cannstatt
unter Leitung von Musikmeister Wehmerer

Sonntag den 1. November 1936, nachm. 4 Uhr,
in der Städt. Turnhalle.

Eintritt: 60 Pf. (im Vorverkauf), an der Kasse 70 Pf.

Boatöffnung nachmittags 3½ Uhr.

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs. Bei mehrmaliger Aufnahme erhalten Sie Rabatt gemäß unserer Preisliste.

Ich bin zufrieden

mit meinen Einkäufen bei Möser — sagt jeder unserer Kunden zu seinen Bekannten. Diese beste persönliche Empfehlung unseres Hauses kann aber nicht jeden erreichen und deshalb sagen wir es Ihnen auf diesem Wege selbst.

Ob Sie sich einen unserer prachtvollen

Mäntel

oder einen der vielen tadellos sitzenden

Anzüge

erwerben; Sie werden immer geschmackvoll, preiswert und zuverlässig bei uns bedient.

Möser

ZERREIßNIG
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß!

NSDAP., Ortsgruppe Wildbad.

Am Samstag den 31. Oktober 1936, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle in Wildbad ein

Großes Militär-Konzert

statt, ausgeführt vom

Reiter-Regiment 18 Bod Cannstatt.

Die gesamte Einwohnerschaft wird gebeten, an demselben zahlreich teilzunehmen.

Der Ortsgruppenleiter.

Der erste Gedanke . . .

gefallen muß er . . .

und ob

Anzüge
und Mäntel



sind immer etwas Besonderes. Beachten Sie bitte meine Fenster Pforzheim — am Leopoldsplatz — Westliche 29

Nationaler Spartag 30. Okt. 1936

Das Geld des Dorfes dem Dorfe!

Jeder Volksgenosse macht heute und morgen bei seiner Dorfkasse eine Einzahlung

- Spar- und Darlehenskasse Birkenfeld
- Spar- und Darlehenskasse Bernbach
- Spar- und Darlehenskasse Conweiler
- Spar- und Darlehenskasse Dennach
- Spar- und Darlehenskasse Döbel
- Spar- und Darlehenskasse Engelbrand
- Spar- und Darlehenskasse Enzlhöfsterle
- Spar- und Darlehenskasse Felbrennach
- Spar- und Darlehenskasse Gräfenhausen-Obernhausen
- Spar- und Darlehenskasse Herrenalb
- Spar- und Darlehenskasse Langenbrand
- Spar- und Darlehenskasse Neusah-Rotensol
- Spar- und Darlehenskasse Ottenhausen
- Spar- und Darlehenskasse Niebelsbach
- Spar- und Darlehenskasse Schömburg
- Spar- und Darlehenskasse Schwann

Benützen Sie unsere Einrichtungen und Geräte, insbesondere unsere Sämaschinen
Wir liefern: Futtermittel, Düngemittel, Saatgut usw.

Schwarzwaldberein Birkenfeld.

Tages-Wanderung

Sonntag den 1. November 1936
Bietigheim—Jularendhof—Fellengärten—Mundelsheim—Bietigheim. Führer: Egon Keller.

Most-Bereitung

Hauck's Most-Ansatz

Apfel 1. 100 Ltr. 3.60

Meldeibeer 1. 100 Ltr. 4.50

Mostzucker

Zur Streckung:
Rosinen eintreffend

Ferner:

Blumenkohl
Kopf 28 ⚭

Birnen
5 Kilo (10 Pfd.) 1.60

und 3 Prozent Rabatt.

Thams & Garfs
Otto Voß - Wildbad

Aktuell - interessant - sachlich

Flammenspeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Der Verteidiger des Pfarrers Hafner
Das geistliche Triumvirat
Warnungen, die Rom überhört
Wirtschaftsgrößen in Verlegenheit
Gelbel Jehovas über Spanien
Andra, der Sohn des Zauberers

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag Schwertschmiede
Müllhof Gumburg - Fiedrich Ludwig 27

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Altersverleinerungen, Stoffwechsellabelschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer Jünger“
Geschmack- und geruchlos
Mehrfachdüngung M. L. — Zu haben:

In Neuenbürg:
Apoth. H. Bozenhardt,
in Wildbad:
Drog. Apoth. K. Plappert,
in Schömburg:
Apoth. Eggensperger,
Drog. H. Karcher,
in Birkenfeld: Apoth. Birkenfeld,
in Calmbach: Drogerie Barth.

Deutsches Rotes Kreuz

Sanitätskolonne
Neuenbürg :: Zug Neuenbürg.

Am Montag den 2. November 1936, 20 Uhr

Antreten an der Mühle.
Vollzähl. Erscheinen ist Pflicht.
Nur Krankheit entschuldigt.
Der Zugführer.

Birkenfeld Einige Hundert Himbeersträucher

(Gollath und Schwabenstraße) zu verkaufen.
Dietlingerstraße 10.

Wasser gibt Perlen...

wenn ihr Boden mit LOBA-Hartwachs oder Hartwachs-Beize mit dem Boden behandelt, d. h. noch wasserbar ist. Die Wachs-schicht nimmt das Wasser nicht an. Sie können also feucht aufwischen und durch leichtes Nachbohnem wieder tadellosen Hochglanz erreichen, ohne dass Sie neu einwachsen müssen. So ein LOBA-Boden ist sehr dankbar und hält viele Wochen an. Deshalb immer!



Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 1. November

- 6.00 Selenkonzert
- 8.00 Seltungabe, Wetterbericht
- 8.05 Gumnacht
- 8.25 „Dauer für auf“
- 8.45 Sendepause
- 9.00 Evangelische Morgenfeier
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Reichsmusiktag der OD.
- 10.45 „Renner Sie Gollathen Teat-jetti“
- 11.30 Reichsmusiktag der OD.
- 12.10 Musik am Mittag
- 13.00 Kleine Kapelle der Zeit
- 13.15 Musik am Mittag
- 13.50 10 Minuten Entspannungsmusik
- 14.00 I. „Der Kaiser Radikal“ II. „Von der Sonne und dem Mond“
- 14.45 „Auf Wasen und Westher“
- 15.00 „Brasilianische und japanische Volkslieder“
- 15.30 Kleine Konzerte
- 15.30 Chorale
- 15.00 Musik zur Unterhaltung
- 15.00 „Die Dand im November“
- 15.40 „Die Londoner Philharmoniker spielen“
- 19.10 „Turnen und Sport“

10.00 „Don Giovanni“

22.00 Seltungabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

22.30 Nachtmahl

24.00-2.00 Nachtmahl

Montag, 2. November

- 6.00 Choral, Seltungabe, Wetterbericht
- 6.30 Gumnacht I
- 6.50 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.00 Wetterbericht
- 8.10 Gumnacht II
- 8.30 „Archer Plaza zur Arbeitspause“
- 8.30 Wetterlesen
- 8.45 Sendepause
- 10.00 Bildschon von der Sonne
- 10.30 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Hanser!“
- 12.00 Selenkonzert
- 12.00 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Selenkonzert
- 14.00 „Hörst du von zwei bis drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 „So alle Zeit eine Weltbürger sind“

Dienstag, 3. November

- 6.00 Choral, Seltungabe, Wetter- ach
- 6.30 Gumnacht I
- 6.50 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.00 Neuenbürg
- 8.10 Gumnacht II
- 8.30 Eine Sonate ieder Notizen
- 8.50 Sendepause
- 10.00 Eine deutsche Selenkonzert in Frankfurt
- 10.30 Musik für die Oberkule
- 11.00 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Hanser!“
- 12.00 Selenkonzert
- 12.00 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten

18.00 Feierabendmusik im November

- 19.45 Echo aus Baden
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.10 „Die Heidenstücken des Kreuzzug-schmerzhaft“
- 21.10 „Hörst du von zwei bis drei“
- 22.00 Seltungabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Klänge in der Nacht“
- 24.00-2.00 Nachtmahl

Mittwoch, 4. November

- 6.00 Choral, Seltungabe, Wetterbericht
- 6.05 Gumnacht I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandmeldungen
- 8.00 Wetterbericht — Neuenbürg
- 8.10 Gumnacht II
- 8.30 Musikalische Frühkonzerte

19.00 „Rein iddarter Tod ist in der Welt, als wer vom Feind er-lötigen“

- 10.30 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Hanser!“
- 12.00 Selenkonzert
- 12.00 Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten
- 13.15 Selenkonzert
- 14.00 „Hörst du von zwei bis drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.15 Hörtel Wambereien
- 15.30 „Hörst du von zwei bis drei“
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.45 „Hörst du von zwei bis drei“
- 18.00 „Unter Knaben, Eingebred Frankfurt“
- 19.45 „Der Eintritt der Frau in das deutsche Schicksal“
- 20.00 Nachrichtendienst
- 20.15 Stunde der jungen Nation
- 20.45 Selenkonzert
- 22.00 Seltungabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Vieber
- 22.45 „Für dich, Hanser!“
- 24.00-2.00 Nachtmahl



Jeder wird gut bedient

dafür bürgt meine Auswahl. Ich halte nichts von einer Schematisierung der Moden, desto mehr aber von einer Kleidung nach der persönlichen Neigung des Käufers. — Um jeden auf das Vorteilhafteste zu kleiden, ist meine Auswahl in neuen Mänteln u. Anzügen für Herbst u. Winter, für groß u. klein, in allen Preislagen - so reichhaltig

Winter-Mäntel	35.-	43.-	53.-	63.-	und höher
Gabardine-Mäntel	38.-	42.-	49.-	58.-	.
Sport-Mäntel	32.-	39.-	45.-	53.-	.
Regen-Mäntel	13.-	15.-	18.-	20.-	.
Loden-Mäntel	28 ⁵⁰	32.-	39.-	45.-	.
Knaben-Mäntel	7.-	9.-	12.-	18.-	.

Straßen- und Sport-Anzüge
30.- 35.- 42.- 49.- 53.- 63.- 73.-

Pforzheim
Enzstr. 17

OTTO WALDECKER

gegenüber
Palast-Kaffee

Der gewissenhafte Fachmann für Herren- und Knaben-Kleidung

Gut Klein
ist tonangebend für die feine Herrenmode

Besonders preiswert

Herrenhüte 4⁰⁰
rau und glatt . . . 5,90, 4,80

Haarhüte moderne 6⁵⁰
Formen, schöne Farben 8,50, 7,50

Velourhüte 12⁰⁰
in allen Modifarben 16,50, 13,50

Sportmützen -95
fesche Muster . . . 1,95 1,50

Damenschirme 2⁸⁰
neueste Muster . . . 4,80, 3,80

Herrenschirme 3⁵⁰
solide Qualitäten 4,50

Pelzjacken neueste 48⁰⁰
Modelle, gt. Kürschnerarbeit v.

Mantelkragen 6⁷⁵
die große Mode von an

Unser Schläger: Lammfell-Kragen 9⁷⁵

Eigene Kürschnerlei

Eduard Klein

Ruf 3173
Schloßberg Pforzheim Marktplatz

Birkenfeld.

Grundstücks-Versteigerung

Am Samstag den 31. Oktober 1936, abends 8 Uhr werden im Gasthaus zur „Krone“ folgende Grundstücke der Ernst Kull, Schreinermeisters Witwe, hier, freiwillig versteigert:

Borg. 3571 Acker in Ströhenbüchel	9 a 88 qm
Borg. 6032/2 Acker hinter den gebrannten Forchen Lagerbuch Nr. 6078 Wiese im Obereck, Markung Dießlingen	8 a 73 qm
Lagerbuch Nr. 6078 Wiese im Obereck, Markung Dießlingen	6 a 77 qm
Lagerbuch Nr. 6084 ebenfo	4 a 51 qm

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!



Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Zwei gute **Rug- und Fahrhühe** hat zu verkaufen

Geschwister Stoll, Solstal-Herrenalb.

Städt. Elektrizitätswerksverwaltung Neuenbürg.

Stromgeld-Einzug

ab Montag den 2. November 1936.



FLAMMER SEIFE

für Wäsche und Haus

löst spielend auch hartnäckigen Schmutz

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Wesche Mäntel wollen Sie preiswert kleiden



Wintermäntel
in warmen, tragfähigen Stoffen
Mk 19.- 24.- 28.- u. höher

Pelzbesetzte Mäntel
neue Pelzkragen
Mk 28.- 36.- 45.- u. höher

Sportmantel
Mk 29.-

Mantel
indischer Lamm-
pelz
Mk 38.-

Mantel
mit
2 Fächern
Mk 78.-

Das Fachgeschäft für preiswerte Damen-Kleidung

E. Berner Pforzheim

Ecke Metzger- und Blumenstraße

Calmbach.
Schöne, sommerliche
3 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil in meinem Neubau in der Hofenerstraße auf 1. Dezember oder später zu vermieten.

W. Rittmann.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Als Vermählte größten:

Karl Schwerdtle

Gertrud Schwerdtle, geb. Bozenhardt

Wildbad, im Oktober 1936.

Pfinzweiler-Feldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 31. Oktober und Sonntag, 1. Novbr. 1936 im elterlichen Hause, Gasth. z. „Ochsen“, in Feldrennach stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Heneffarth

Sohn des Karl Heneffarth, Schreinermeisters in Pfinzweiler

Berta Heneffarth, geb. Hill

Tochter des Emil Hill, Ochsenwirts in Feldrennach

Kirchgang Samstag mittag 12 Uhr in Feldrennach.

Herrenalb — Kullenmühle.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Schulkameradinnen, den Spielmannszug zu unserer am Sonntag den 1. November 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Hotel „Germania“ in Herrenalb freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Heinrich Bröderlin

Sohn des August Bröderlin, Schlossermeisters in Herrenalb.

Frida Müller

Tochter des Friedrich Müller, Sägers in Kullenmühle.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Herrenalb.

Ottenhausen — Dennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 1. November 1936 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Pflug“ in Dennach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen.

Otto Reister

Ottenhausen.

Lydia Hörter

Dennach.

Kirchgang 11 Uhr in Dennach.

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für das ehrenvolle Grabgeleit sagen wir allen innigsten Dank.

Familie Stäbler.

Neuenbürg, den 30. Oktober 1936.